Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

JAHRESBERICHT 2024

Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft

- Haus Riswick
- Kreisstellen Kleve und Wesel
- Fachschule
- vlf Kleve-Geldern-Wesel e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORT DR. FRANZ-JOSEF STORK **1**

DAS AKTUELLE INTERVIEW **2**

AKTUELLES AUS DEM VBZL HAUS RISWICK **4**

Besuch der luxemburgischen Landwirtschaftsministerin 4

Richtfest des TUI-Stalls 5

Offizielle Eröffnungsfeier des TUI-Stalls 5

Renovierung des Besuchergangs 6

AUSZUBILDENE UND FÖJLER VBZL HAUS RISWICK 2024 - 2025 ..... **7**

RINDERHALTUNG **8**

Neue Mitarbeiterin im Versuchswesen und in der Öffentlichkeitsarbeit 8

Einfluss eines Futterfettproduktes auf die Leistungsparameter und Methanemissionen von Milchkühen 8

Aktuelles zum Projekt „NPassend“ 10

Projekt InnoRind – Frühe Gruppenhaltung von Kälbern 12

Zucker für Milchkühe 14

Weidestrategie Mob Grazing: Weide und Saladebuffet 15

Veröffentlichungen Fachbereich Rinderhaltung Haus Riswick 17

SCHAF- UND DAMTIERHALTUNG **19**

Neues Futterband im Schafstall 19

Haus Riswick wieder mit Deckböcken auf der Jährlingsbockauktion vertreten 20

Teilnahme am Tierwohl-Kompetenzzentrum Schaf 21

Futterwertprüfung findet wieder statt 22

WEITERBILDUNG UND SEMINARE **23**

Hinweise auf geplante Weiterbildungsangebote im Jahr 2025 23

GRÜNLAND, FUTTERBAU UND ACKERBAU 24

Wieder ein nasses Jahr – das Vegetationsjahr des Futterbaus 2024 im Rückblick..... 24

Maisanbau neu denken – Rohrschwingeluntersaaten zur Nährstoffkonservierung und Winterbegrünung 30

Einfluss der Doppelmesser-Mähtechnik auf den Jahresertrag von Dauergrünland..... 33

Sanierung der Fahrsiloanlage 34

Veröffentlichungen Fachbereich Grünland/ Futterbau Haus Riswick 35

KREISSTELLEN KLEVE UND WESEL 38

Aus der Arbeit des AB1 Kleve und Wesel im Jahr 2024 38

LandFrauen – gemeinsam stark für den ländlichen Raum..... 40

AKTUELLES AUS DER FACHSCHULE 42

Winterball 2024 42

Klassenfahrt LSÖ 2024 44

Exkursionen 45

Klassentreffen nach 20 Jahren..... 46

Weihbischof Rolf Lohmann zu Besuch 47

Lossprechung der Fachkräfte für Agrarservice 47

VLF KLEVE-GELDERN-WESEL..... 48

VLF-Studienfahrt nach Rügen vom 11.05. - 17.05.2024..... 48

VLF-Studienfahrt nach Andalusien vom 18.09. - 26.09.2024..... 49

VLF-Studienfahrt nach Namibia vom 03.12. - 16.12.2024 51

Hinweise auf geplante Studienfahrten im Jahr 2025..... 54

GRUSSWORT DR. FRANZ-JOSEF STORK

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr Ihnen den aktuellen Jahresbericht des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft Haus Riswick, der Kreisstellen der Landwirtschaftskammer Kleve und Wesel, der Fachschulen und dem VLF Kleve-Geldern und Wesel vorzustellen.

Der Bau unseres TUI-Stalls (Tierwohl-Umwelt-Interaktionsstall) ist abgeschlossen. Am 28. Oktober 2024 wurde er, im Beisein von vielen Gästen, von der Staatssekretärin Frau Dr. Nick feierlich eröffnet. Voraussichtlich im April 2025 werden die Kühe in den neuen Stall einziehen. Damit können die Forschungsarbeiten mit den Partnern der Tierärztlichen Hochschule Hannover und der Universität Bonn beginnen. Im Rahmen eines Tages der offenen Tür werden wir den Stall gern allen Bürgern, aber natürlich auch den fachlich interessierten Landwirten zeigen. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch!

In 2024 und 2025 investiert die Landwirtschaftskammer NRW stark in den Standort Haus Riswick. Die Fahrsiloanlagen werden saniert und ein neuer Güllebehälter wird gebaut, der die Lagerkapazität deutlich vergrößert. Der Elsenpass wird ebenfalls saniert. Außerdem wird in 2025 der Kreis Kleve ein neues Gebäude für das Berufskolleg mit den Fachrichtungen Landwirtschaft und Agrarservice errichten. Die Landwirtschaftskammer und die Landwirtschaft freuen sich über diese Entscheidung. Es wird helfen die stabilen Ausbildungszahlen auch in Zukunft halten zu können.

Das Projekt Agroforst ist öffentlichkeitswirksam gestartet. Es ist eine wichtige Kooperation mit der Hochschule Rhein-Waal und der Stadt Kleve - auch schon im Vorgriff auf die geplante Landesgartenschau in Kleve im Jahr 2029.

In 2025 wollen wir durch eine Begehung über das Versuchsfeld in Pfalzdorf interessierten Landwirten wieder die Möglichkeit geben eine Bescheinigung nach Landesdüngeverordnung zu bekommen. Geplant ist diese Begehung für Mittwoch, den 11. Juni 2025 von 10.00 bis 12.00 Uhr. Bitte merken Sie sich den Termin schon heute vor.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen einen Überblick über unsere vielfältigen Aktivitäten. Auf unserer Internetseite (www.riswick.de) stehen Ihnen jederzeit aktuelle Informationen zu den Ergebnissen unserer Versuche und den geplanten Seminaren sowie Veranstaltungen zur Verfügung.

Persönlich möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden, Landwirtinnen und Landwirten und Menschen im Umfeld für die große Unterstützung bedanken.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich in diesen herausfordernden Zeiten.

Ihr

Dr. Stork

Dr. Franz-Josef Stork

DAS AKTUELLE INTERVIEW

Wiebke Memmen

Michel Blechmann, Referent für Kleinwiederkäuer und Weiterbildung

Moin Michel! Erzähl mal etwas über deinen beruflichen Werdegang und deine Aufgabenfelder auf Haus Riswick.

Mein Bachelorstudium in den Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Tier habe ich an der Universität Bonn im Jahr 2015 absolviert. Danach folgte, ebenfalls in Bonn, der Master in den Tierwissenschaften. Im Januar 2017 habe ich auf Haus Riswick im Rahmen eines dreimonatigen Praktikums für die Masterarbeit zum Thema „Untersuchungen zur Futteraufnahme von Mutterschafen um den Geburtszeitraum“ einen Versuch betreut. Während der Zeit wurde mir eine Projektstelle als Versuchsassistent in der Milchviehhaltung für ein halbes Jahr angeboten, die ich bis September 2017 besetzte. Im Oktober 2017 habe ich an der Kreisstelle in Lindlar eine Stelle als produktionstechnischer Berater in der Milchviehhaltung angenommen. Seit Dezember 2019 habe ich die Position als Referent für Kleinwiederkäuer und Weiterbildung auf Haus Riswick.

In der Position beschäftige ich mich vor allem mit der Planung, Durchführung und Betreuung aller Seminare im Bereich der Wiederkäuer, der Naturheilkunde und der Unternehmensberatung. In der fachlichen Arbeit dreht sich alles rund um die Themen Schafhaltung und -fütterung sowie die Gehegewildhaltung.

Welche persönliche Verbindung hast du zu den Kleinwiederkäuern und was haben die Tiere für eine Funktion auf Haus Riswick?

Fairerweise muss man sagen, dass die Schafe natürlich der Hauptgrund sind, warum ich diese Stelle angetreten habe. Ich habe mich schon immer sehr für Schafe interessiert und eine große Begeisterung für diese Tiere. Der Gehegewildbereich war damals für mich ein komplett neues und fremdes Aufgabengebiet. In das Thema muss man sich erstmal ganz anders reindenken als in die klassische Schaf- oder Rinderhaltung. Da es ein anspruchsvolles Thema ist, finde ich es sehr spannend mich damit zu beschäftigen und konnte daran sehr viel Freude finden.

Unsere Schafe haben hier am Standort mehrere Funktionen: Die Produktion von Hammeln für die Futterwertprüfung, die Nutzung der Mutterschafe und Lämmer für die unterschiedlichen Versuche, die Ausbildung unserer eigenen Auszubildenden, die Deichpflege und der Einsatz der Tiere in Seminaren. Klauenpflege- oder Schafschurkurse wären auf Haus Riswick gar nicht möglich ohne eine Herde wie wir sie aktuell haben. Gleiches gilt für das Gehegewild. Auch die Damtiere finden in den Seminaren ihre Nutzung, indem wir den Kursteilnehmern/-innen unsere Haltung zeigen können. In 2025 wollen wir uns in dem Bereich mit verschiedenen Parasitenmanagementstrategien beschäftigen.

Futterwertprüfung – Was ist das eigentlich?

Die Futterwertprüfung ist ein Verfahren, welches schon seit 47 Jahren an diesem Standort durchgeführt wird. Wir bestimmen

in der Futterwertprüfung die Verdaulichkeit und den Energiegehalt von Futtermitteln. Die Futterwertprüfung ist nicht nur für unsere eigenen Versuche interessant, sondern auch für den „Warentest“ von Futtermitteln außerhalb des Betriebes. Die Futterwertprüfung dauert drei Wochen pro Durchgang und fällt unter die Begrifflichkeit des Tierversuches, der regelmäßig genehmigt werden muss. Erst im Oktober letzten Jahres wurde die Durchführung für weitere fünf Jahre genehmigt. Beim zuständigen Landesamt haben wir einen Tierversuchsantrag gestellt, indem wir auf 20 Seiten das genaue Vorgehen, die Gründe des Versuchs, die Anzahl der Tiere und die verantwortlichen Personen beschrieben haben. Dieser Antrag wird dann kritisch untersucht und hinterfragt und im Nachgang strengstens überwacht, indem z.B. ein Tierschutzbeauftragter regelmäßig kommt und schaut, ob alle Tierschutzkriterien eingehalten werden.

Wie siehst du die Zukunft der Schafhaltung in Deutschland?

Rein wirtschaftlich gesehen ist die momentane Situation für viele Betriebe deutlich besser als bis vor ein paar Jahren, z.B. aufgrund der Mutterschafprämie oder der Rasseprämie. Außerdem sind die Schlachtschafe in Deutschland knapp und der Schlachtpreis dementsprechend hoch. Andererseits haben durch die Ausbreitung des Wolfes bereits viele Betriebe die Schafhaltung aufgegeben. Außerdem sehe ich in den klimatischen Veränderungen auch ein großes Problem für die Schafhaltung in Deutschland. Zusammenfassend denke ich aber, dass die Zukunft der Schafhaltung positiv zu sehen ist, da wir uns in einer guten finanziellen Situation befinden und wir einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur Landschaftspflege leisten.

Zurück zum Thema Seminare: Welche Seminare werden angeboten und welche werden am besten besucht?

Wir versuchen eine große Bandbreite für die Halter von Wiederkäuern anzubieten. Im Kleinwiederkäuerbereich möchten wir gerne die Hobby- und Nebenerwerbshaltern ansprechen, um die Leute fit zu machen in Sachen Haltung und vor allem Tierwohl. Im Rinderbereich möchten wir die Vollerwerbsmilchviehhalter und Mutterkuhhalter unterstützen, indem wir in Seminaren, wie z.B. Besamungslehrgang oder Klauenpflegelehrgang aktuelles Fachwissen an die Hand geben. Im Bereich der Naturheilkunde bieten wir Kurse beispielsweise zur Akupunktur und Blutegeltherapie an, um den Bereich der ökologischen Haltung aufzugreifen. Außerdem haben wir im Bereich der Unternehmensführung interessante Kurse zur betrieblichen Weiterbildung und den Umgang mit Finanzen.

Am besten besucht sind die Tiertransportlehrgänge, die Klauenpflege- und Besamungslehrgänge beim Rind, die Schafschurkurse und die Sachkundenachweise zur Gehegewildhaltung.

Wo liegen die Herausforderungen in der Aufrechterhaltung des Seminarangebots?

Wir merken, dass alle Seminare mit einem Sachkundezertifikat nach wie vor sehr gut gebucht werden. Alle anderen Seminare laufen sehr heterogen. Die Herausforderung in den nächsten Jahren werden sein, unser Seminarangebot so anzupassen, dass wir die Leute nach wie vor erreichen und versuchen mit der kostenfreien Konkurrenz mitzuhalten. Wir dürfen den Kontakt zu unseren Landwirten nicht verlieren.

Lieber Michel, vielen Dank für das interessante Interview!

AKTUELLES AUS DEM VBZL HAUS RISWICK

Besuch der luxemburgischen Landwirtschaftsministerin

Wiebke Memmen

Das Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick hat am 25. September 2024 Besuch aus Luxemburg empfangen: Die Landwirtschaftsministerin, Frau Martine Hansen, hat mit einigen Vertretern des Ministeriums, der Landwirte und der Landwirtschaftskammer von Luxemburg Haus Riswick besucht.

Anlass für den Besuch waren die Forschungen der Landwirtschaftskammer NRW zum Thema Emissionsreduktion in der Milchviehhaltung. In einer theoretischen Einführung wurde das Projekt NPassend vorgestellt, das den Einfluss einer stickstoff- und phosphorreduzierten Fütterung in der Spätlaktation bei Milchkühen auf Tiergesundheit, tierische Leistungen und Nährstoffausscheidungen sowie auf den Ausstoß klima- und umweltrelevanter Gase untersucht. Zudem wurde der neugebaute Tierwohl-Umwelt-Interaktionsstall (TUI-Stall) vorgestellt, indem zukünftig die Wechselbeziehungen zwischen Tierwohl und Umweltschutz erforscht werden sollen.

Betriebsführung mit Martin Dahlmann, Martine Hansen und Dr. Franz-Josef Stork (v.l.n.r.)

Bei einer anschließenden Betriebsführung konnten die Gäste die Versuchsställe am VBZL Haus Riswick besichtigen. Vor allem die verschiedenen Bodentypen, die im TUI-Stall verbaut wurden, interessierte die Gäste. Hier sollen unter anderem die Einflüsse auf die Emissionsentwicklung bei unterschiedlicher Bodenausführung untersucht werden.

Anschließend wurde das Projekt „Säure+ im Feld“ vorgestellt. Dafür kamen auch einige Besucher aus Beratung und Praxis dazu. Das Projekt mit mehreren Projektpartnern, einschließlich der Landwirtschaftskammer NRW, beschäftigt sich mit der Ansäuerung von Gülle und Gärresten. Durch die Zugabe von Schwefelsäure in der Gülle verschiebt sich das pH- und temperaturabhängige Verhältnis zwischen Ammonium und Ammoniak zum pflanzenverfügbaren Ammonium. Somit können Ammoniakemissionen bei der Ausbringung auf dem Feld reduziert werden. Die Ansäuerung ist hinsichtlich der Ammoniakverluste vergleichbar mit der Schlitztechnik. Im Anschluss wurde die Ansäuerungstechnik mit Schleppschlauchverteilern auf einer Grünlandfläche demonstriert. Begleitet wurde sie mit Ad-hoc-Ammoniakgasmessungen durch die Landwirtschaftliche Lehranstalt (LLA) Triesdorf. Trotz des widrigen Wetters konnten die Unterschiede gezeigt werden. Besonders interessiert waren die Besucher an der Funktionsweise der Technik, den Ammoniakgasmessungen und an der Veränderung der Phytotrophologie.

Austausch der Gäste zum Projekt „Säure+“

Richtfest des TUI-Stalls

Wiebke Memmen

Am 14. August 2024 feierten die rund 50 Kollegen und Kolleginnen vom VBZL Haus Riswick das Richtfest des neuen Milchviehstalls.

Für die Feierlichkeit wurde der zukünftige Liegebereich der Kühe des Tierwohl-Umwelt-Interaktionsstalls („TUI-Stall“) umfunktioniert. Das Abteil wurde mit Tischen und Stühlen bestückt und geschmückt. Ein Richtfestbaum mit bunten Bändern fand vor dem Stall seinen Platz.

Richtfestbaum am neuen Milchviehstall

Nachdem der Leiter des VBZL Haus Riswick, Dr. Franz-Josef Stork, sich bei allen Beteiligten am Bau des Stalls für ihr Engagement bedankte und den Abend eröffnete, wurde der neue Stall mit kühlen Getränken und schmackhafter Verpflegung über einen Imbisswagen bis spät in die Nacht gefeiert.

Offizielle Eröffnungsfeier des TUI-Stalls

Wiebke Memmen

Der Tierwohl-Umwelt-Interaktionsstall („TUI-Stall“), der zukünftig die bundesweit einzigartige Möglichkeit bietet, die komplexen Wechselbeziehungen zwischen Tierwohl und Umweltwirkung in der Milchviehhaltung zu erforschen, wurde am 28. Oktober 2024 offiziell eröffnet.

In der Eröffnungsrede betonte Karl Werring, Präsident der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, dass das zukunftsorientierte Konzept des Stalls uns ermöglicht, aktuelle Fragen in der modernen Tierhaltung aufzugreifen und wertvolle Erkenntnisse für unsere Tierhaltung zu gewinnen. Dr. Ophelia Nick, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), ergänzte, dass die Herausforderungen der landwirtschaftlichen Tierhaltung aufgrund von Klima-, Umwelt und Tierschutz, gesellschaftlicher Akzeptanz und Schutz natürlicher Ressourcen immer größer werden. „Wir wollen auch für künftige Generationen eine starke Tierhaltung in Deutschland.“, so Dr. Ophelia Nick.

Eröffnung des TUI-Stalls (v.l.n.r.): Dr. Franz-Josef Stork, Karl Werring, Prof. Dr. Nicole Kemper, Dr. Ophelia Nick, Prof. Dr. Wolfgang Büscher, Dr. Arne Dahlhoff

Nachdem Dr. Arne Dahlhoff, Direktor der Landwirtschaftskammer NRW, das

Stalldesign vorgestellt hatte, hatten die Gäste die Möglichkeit den Stall zu besichtigen. Danach folgte das symbolische „Band durchtrennen“.

In einer anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten die Teilnehmer zum Thema „Milchviehhaltung auf dem Weg in die Zukunft“. Neben Frau Dr. Nick und Herrn Dr. Dahlhoff haben auch die Milchviehhalterin Maike Schumacher, der Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands e.V., Karsten Schmal, und Prof. Dr. Wolfgang Büscher, Professor an der Universität Bonn, an der Diskussion teilgenommen.

Podiumsdiskussion mit folgenden Teilnehmern (v.l.n.r.): Dr. Thorsten Klauke, Maike Schumacher, Dr. Ophelia Nick, Dr. Arne Dahlhoff, Karsten Schmal, Prof. Dr. Wolfgang Büscher

Nach dem Einzug der Tiere, der voraussichtlich im April 2025 stattfinden soll, startet das dreijährige Forschungsprojekt, das in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn und der Tierärztlichen Hochschule Hannover erfolgt. Durch die Bereitstellung von Fördermitteln ermöglichte das BMEL den Bau des TUI-Stalls.

Gefördert durch
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Projektträger
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Renovierung des Besuchergangs

Wiebke Memmen

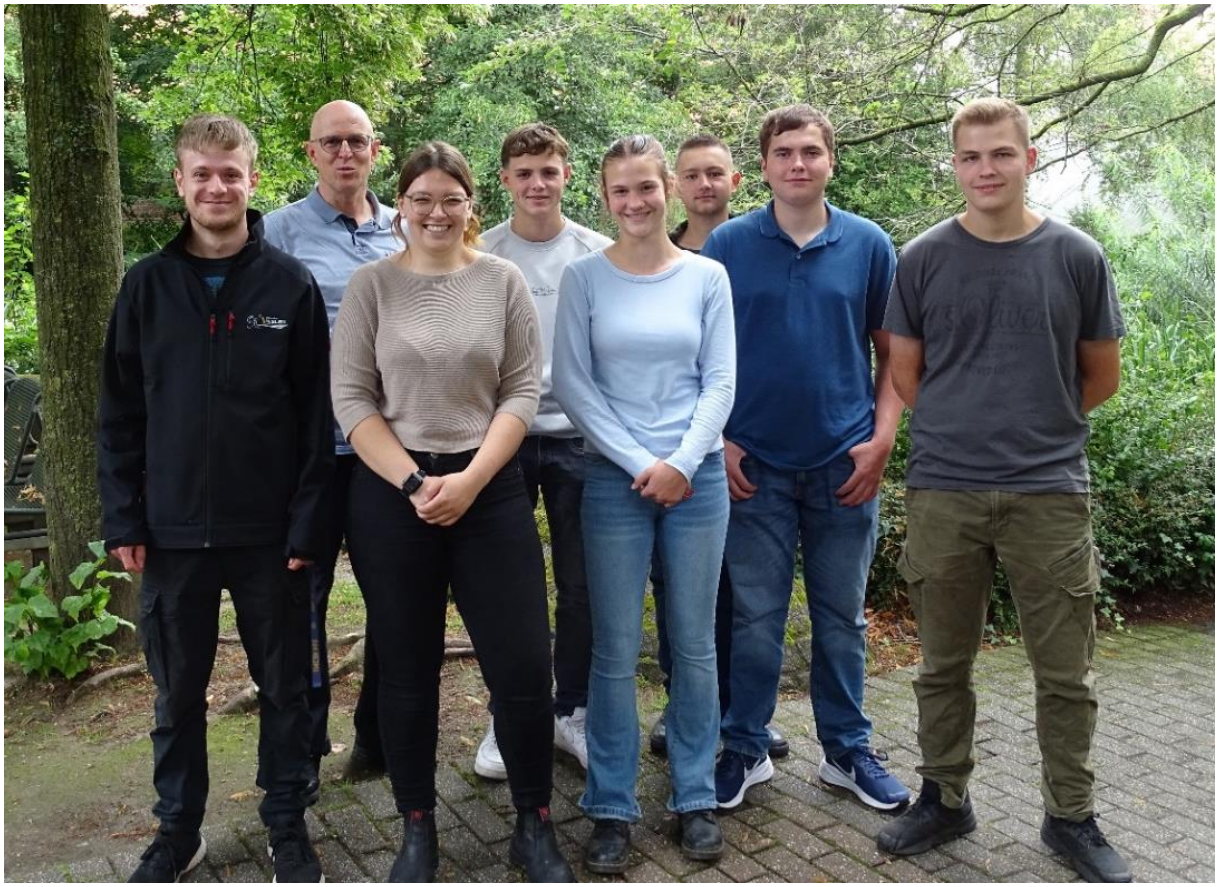
In der zweiten Hälfte des Jahres 2024 wurde der in die Jahre gekommene Besuchergang im VBZL Haus Riswick renoviert. Dafür wurden defekte Türen repariert und teilweise auch erneuert. Außerdem wurde die Aufbereitungsanlage des Brunnenwassers ummantelt, um die Technik der Anlage zu schützen.

Neu eingebaute Tür am Anfang des Besuchergangs

Mit tatkräftiger Unterstützung einiger Kollegen und Kolleginnen wurde der Besuchergang gründlich gesäubert. Die großen Holztafeln, auf denen die alten Plakate bisher präsentiert wurden, wurden entfernt. Die neugestalteten Plakate wurden in Alurahmen angebracht.

Kollegen und Kolleginnen beim Reinigen des Besuchergangs

AUSZUBILDENE UND FÖJLER VBZL HAUS RISWICK 2024 - 2025



Tamara Kuhl

3. Ausbildungsjahr

Dania Schlee

FÖJ

Lotta Rebell

FÖJ

Matthias Baumann

3. Ausbildungsjahr

Jan-Benrik Braam

3. Ausbildungsjahr

Ben Henning

2. Ausbildungsjahr

Tobias Hoffmann

1. Ausbildungsjahr

Leonhard van der Voet

3. Ausbildungsjahr

RINDERHALTUNG

Neue Mitarbeiterin im Versuchswesen und in der Öffentlichkeitsarbeit

Wiebke Memmen

Neue Mitarbeiterin Wiebke Memmen

Seit Juli 2024 bin ich, Wiebke Memmen, im VBZL Haus Riswick angestellt. Neben der halben Stelle im Versuchswesen im Milchviehstall, besetze ich ebenfalls die halbe Stelle als Mitarbeiterin in der Öffentlichkeitsarbeit.

Gebürtig komme ich von der wunderschönen Nordseeküste. Während meiner Kindheit habe ich viel Zeit auf dem Bauernhof meines Vaters verbracht und später habe ich in jeder freien Minute meinem Onkel auf seiner Deichschäferei geholfen. In meiner Freizeit kümmere ich mich um meine beiden Pferde und meinen Hund Bruno. Im Rahmen meiner Masterarbeit in den Tierwissenschaften zum Thema „Fütterungsstrategien in der intensiven Lämmermast“ habe ich im Jahr 2022 ein Praktikum im Schafstall auf Haus Riswick absolviert.

Mit der Anstellung auf Haus Riswick habe ich eine abwechslungsreiche Beschäftigung gefunden, bei der ich mich weiterbilden und über den Horizont hinausschauen kann. Ich freue mich auf meine berufliche Zukunft auf Haus Riswick!

Einfluss eines Futterfett-produktes auf die Leistungs-parameter und Methan-emissionen von Milchkühen

Dr. Christian Böttger, Gregor Janknecht, Silke Braam, Martin Otten, Lea Hoffmann

Im Jahr 2023 betrug der in Deutschland durch den Sektor Landwirtschaft verursachte Anteil an Emissionen 7,7 % (gemessen in CO_2–Äquivalenten). Etwa 40 % dieser Emissionen ließ sich auf die Methan-Bildung (CH_4) aus Fermentations-prozessen im Verdauungstrakt von Wiederkäuern zurückführen. Zur Minimierung der negativen Auswirkungen des Klimawandels wurden im Bundes-Klimagesetz (KSG) verschiedene Emissionsobergrenzen festgelegt. In der Rinderhaltung wird das Potential der CH_4-Reduktion durch die Kombination verschiedener Maßnahmen auf ca. 30 % geschätzt. Eine Möglichkeit ist der Einsatz von Futterfetten.

Von Oktober 2023 bis März 2024 wurde im VBZL Haus Riswick ein Fütterungsversuch mit Milchkühen durchgeführt. Es wurde untersucht, ob durch die Verfütterung eines fettreichen Ergänzungsfuttermittels die Energieaufnahme erhöht, die Milchleistung gesteigert und gleichzeitig die Menge an CH_4/kg energiekorrigierte Milch (ECM) durch eine Hemmung der Methanbildung im Pansen verringert werden kann.

Der Fütterungsversuch wurde im Cross-Over-Design angelegt. Es befanden sich insgesamt 2 × 24 Kühe im Versuch. Die Mischrationen setzten sich aus Maissilage, Grassilage und einer Konzentratfutter-mischung zusammen. Die Komponenten und ihre Anteile waren in beiden Rationen nahezu identisch, in der Versuchsgruppe erfolgte jedoch die Zugabe des Futterfettproduktes mit hydrogeniertem Rapsöl mit 1,8 % der Trockenmasse (TM)

in der Ration. Die TM-Aufnahmen und die Milchleistung wurden täglich erfasst. Die CH_4-Produktion wurde anhand der wöchentlich erhobenen Milchspektraldaten geschätzt.

Einfluss der Fütterungsvariante auf Nährstoffaufnahmen, Milchleistung sowie Methanemissionen je Tier und Tag

	Parameter	Einheit	Kontrolle	Fettzulage
Aufnahmen	Trockenmasse	kg	25,0[a]	25,1[b]
	Energie (NEL)	MJ	171[a]	176[b]
	Rohprotein	g	4016	3999
	Rohfett	g	976[a]	1186[b]
Leistung	Milchmenge	kg	38,0	37,8
	Fettgehalt	%	4,10[a]	4,04[b]
	Eiweißgehalt	%	3,50	3,49
	ECM	kg	38,4[a]	37,9[b]
CH_4-Bildung	Menge	g	452	451
	Effizienz	g/kg ECM	11,9	12,0
	Effizienz	g/kg TM	18,7[a]	18,3[b]

[a,b] LSQ-Mittelwerte mit den Buchstaben a und b unterscheiden sich signifikant

Ergebnisse des Fütterungsversuchs

Die Trockenmasseaufnahme war in der Versuchsgruppe geringfügig, aber signifikant höher als in der Kontrollgruppe. Durch den Einsatz des Futterfettproduktes lagen in dieser Gruppe die Energieaufnahmen um 4,1 MJ NEL/Tag höher. Die Rohfettaufnahme wurde durch die Zulage von 976 g/Tag auf 1.186 g/Tag gesteigert. Die natürliche Milchmenge war mit knapp 38,0 kg je Tag vergleichbar, ebenso wie der Milcheiweißgehalt. Der signifikant niedrigere Milchfettgehalt in der Versuchsgruppe kann durch die verminderte Essigsäurebildung im Pansen bei der Zulage von Futterfett begründet werden. Daraus ergab sich eine um 0,5 kg geringere ECM-Leistung in der Versuchsgruppe. Die CH_4-Emissionen waren mit knapp 450 g/Tag vergleichbar. Ein signifikanter Unterschied zugunsten der Versuchsgruppe konnte bei der CH_4-Produktion je kg Trockenmasseaufnahme ermittelt werden. Die Kennzahl CH_4-Emissionen je kg ECM wurde durch die Fettzulage nicht beeinflusst.

Fazit

- Die Trockenmasse-Aufnahmen wurden durch das Futterfettprodukt nicht reduziert, jedoch war die ECM-Leistung signifikant niedriger.
- Die tägliche Gesamtmenge an Methan sowie die Methanemissionen je kg ECM konnten nicht nachweisbar reduziert werden, die Emissionen je kg Trockenmasseaufnahme waren absicherbar um 2 % geringer.
- Der Versuch wurde nach dem alten (GfE 2001) und neuen (GfE 2023) System zur Bewertung von Futtermitteln, Rationen und Bedarf für Milchkühe ausgewertet.

Aktuelles zum Projekt „NPassend“

Martin Otten, Lea Hoffmann, Dr. Christian Böttger, Dr. Manfred Trimborn

Seit Mai 2024 wird am Standort Haus Riswick zusammen mit den Projektpartnern des Institutes für Landtechnik der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Projekt „NPassend“ aktiv geforscht.

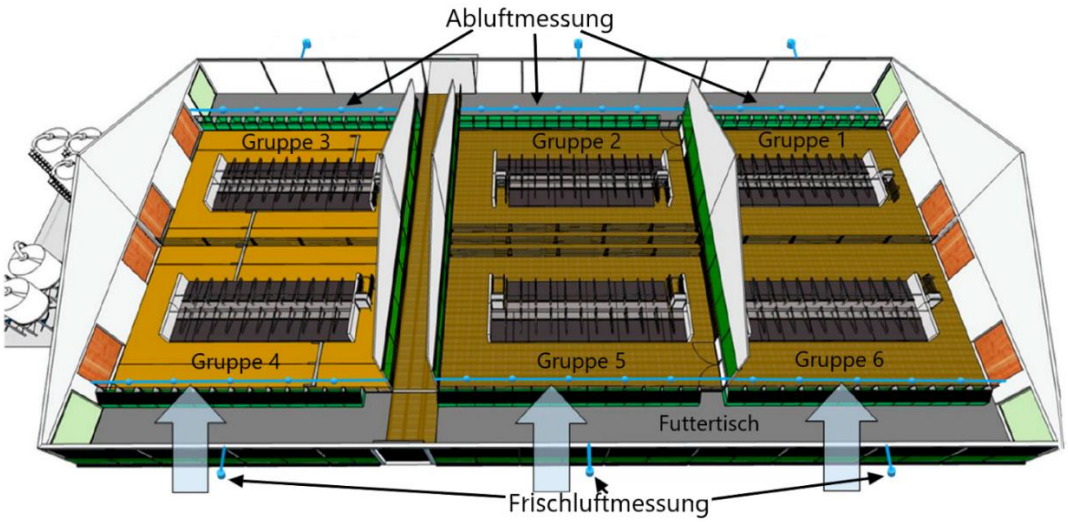
Zum Versuchsstart im frühen Sommer 2024 wurden spätlaktierende Kühe in zwei Fütterungsgruppen mit unterschiedlicher Rohproteinversorgung eingestallt. Die Rohproteingehalte der Rationen betragen für die Kontrollgruppe 140 g/kg Trockenmasse (TM) und für die Versuchsgruppe 120 g/kg TM. Die Versuchstiere werden über die Trockenstehzeit und die Frühlaktation weiter beobachtet. In diesen Phasen werden die Tiere mit der identischen Ration gefüttert (s. Tabelle). Mit der Versuchsanordnung soll die Frage geklärt werden, wie sich eine reduzierte Proteinversorgung in der Spätlaktation auf die Folgelaktation auswirkt.

Rohproteinversorgung in g/kg TM in den einzelnen Fütterungsphasen

Fütterungsphase	Kontrolle	Versuch
Spätlaktation	140	120
Trockenstehzeit	120	
Frühlaktation	160	

Des Weiteren werden zusammen mit der Universität Bonn auf Stallebene die Emissionen von Ammoniak (NH_3), Lachgas, Methan und Kohlenstoffdioxid in allen Fütterungsphasen gemessen. Hierfür wird an der Traufe die in den Stall einströmende Frischluft erfasst. Die Abluft wird an der gegenüberliegenden Stallseite über der Wiegetroganlage gemessen (s. Abbildung). Besonders NH_3 ist in diesem Kontext interessant, da man sich durch eine proteinreduzierte Fütterung reduzierte Emissionen des gesundheits- und umweltrelevanten NH_3 erhofft.

Weiterhin kann eine proteinreduzierte Fütterung die Stickstoffeffizienz, d.h. die Abgabe von Stickstoff in der Milch im Verhältnis zu der Aufnahme von Stickstoff, beeinflussen. Eine verbesserte Stickstoffeffizienz reduziert die Stickstoffabgabe über die Gülle je kg Milch und kann bei gleichbleibenden Tierzahlen die Stickstoffrachten in den landwirtschaftlichen Böden reduzieren.



Versuchsstall R6 mit getrennten Lufträumen zur Emissionsmessung

Gleichzeitig können durch den reduzierten Einsatz proteinreicher Konzentratfuttermittel größere Mengen von Phosphor eingespart werden, welcher, wie Stickstoff in Form von Nitrat, zur Eutrophierung von umliegenden Gewässern beitragen kann.

Wiegetroganlage im Versuchsstall R6

GfE-Empfehlungen

Die 2023 von der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie veröffentlichten neuen Empfehlungen für die Energie- und Nährstoffversorgung von Milchkühen sollen ab Herbst 2025 in die Praxis umgesetzt werden. Gegenüber den aktuellen Empfehlungen von 2001 wurde die Proteinbewertung vollständig erneuert und mit dynamischen Komponenten erweitert. Weiterhin ermöglicht das neue System die Berechnung des Bedarfs aller essentiellen Aminosäuren.

Der Versuch NPassend soll die Potenziale der neuen Bedarfsbewertung unter protein-reduzierter Fütterung aufzeigen und zur Ableitung von neuen Orientierungswerten für die praktische Milchkuhfütterung genutzt werden.

Praxiserhebung

Neben dem Fütterungsversuch wird auch eine Praxiserhebung auf milchviehhaltenden Betrieben in NRW durchgeführt. Mittels Fragebogen und der Erfassung von Fütterungsdaten soll der aktuelle Stand der Protein- und Phosphorversorgung von Milchkühen erhoben werden. Weiterhin sollen die Herausforderungen und mögliche betriebsindividuelle Schwierigkeiten bei der Etablierung von Fütterungskonzepten für eine Nährstoffreduzierung herausgestellt werden.

Fazit und Ausblick

Der Fütterungsversuch und die Praxiserhebung soll die Möglichkeiten der NH_3-Reduktion durch eine reduzierte Proteinversorgung evaluieren und die Vor- und Nachteile dieser Maßnahme herausstellen. Das Forschungsvorhaben leistet einen Beitrag zu einem nachhaltigeren und ressourceneffizienteren Umgang mit Nährstoffen nach § 1 Abs. 4 des Düngegesetzes sowie der EU-Richtlinie 2016/2284 zur Reduktion der nationalen Emissionen bestimmter Luftschadstoffe.

Der Fütterungsversuch endet im September 2025, wenn die letzten Tiere der Frühlaktation 180 Laktationstage erreichen. Die Praxiserhebung läuft bis zum Frühjahr 2026, die Veröffentlichung der Ergebnisse wird bis zum Projektende am 31. Dezember 2026 erfolgen.

Gefördert durch

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Projektträger

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Projekt InnoRind – Frühe Gruppenhaltung von Kälbern

Kirsten Schmitz

Das Projekt InnoRind ist ein bundesweiter Zusammenschluss von mehreren wissenschaftlichen Institutionen und Versuchsbetrieben und beschäftigt sich mit der Untersuchung und Entwicklung von innovativen Stallbau- und Haltungssystemen. Der Standort Haus Riswick leistet seinen Beitrag in der Untersuchung der frühen Gruppenhaltung von Kälbern.

Versuchskälber im Projekt InnoRind

Versuchsaufbau

Im Vordergrund steht die Untersuchung der Auswirkungen einer frühen Sozialisierung der Kälber. Hierzu werden vier verschiedene Haltungsverfahren in zwei verschiedenen Systemen miteinander verglichen.

Im ersten System gibt es Einzel- und Doppelboxen in Kälberhütten (Topcalf), in denen die Kälber die ersten Lebenswochen verbleiben. Entweder einzeln oder ab dem dritten Lebenstag im sogenannten Pairing zusammen. Dazu werden die Einzelboxen durch das Herausziehen der Trennwände zu Kleingruppenboxen.

Das andere System besteht aus überdachten Einzel- und Kleingruppeniglus. Entweder verbleiben die Kälber wie in den Einzelboxen die erste Zeit im Einzeliglu oder sie ziehen nach den ersten Lebenstagen in einer Vierergruppe ins Kleingruppeniglu.

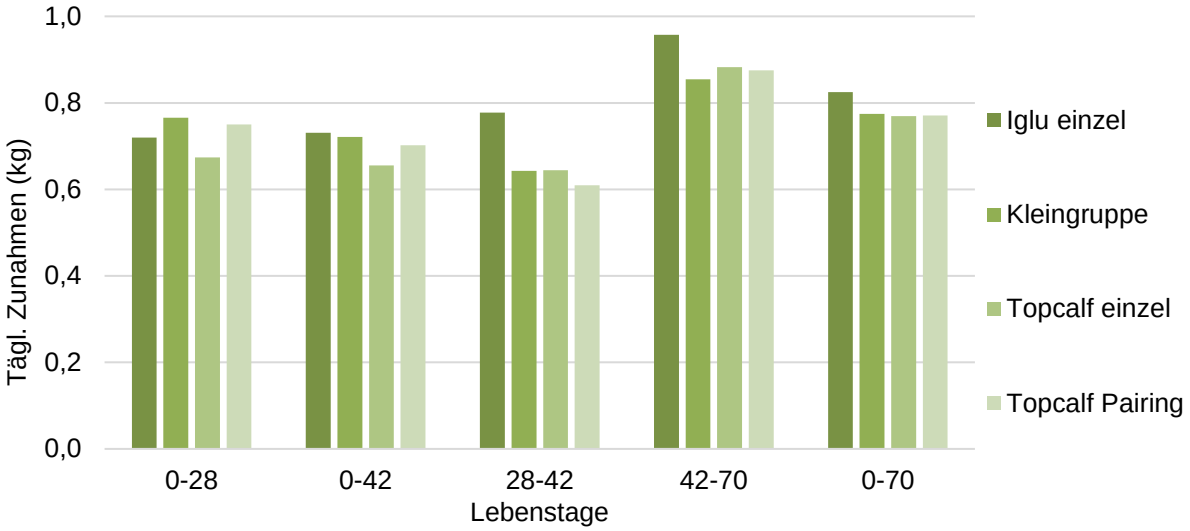
Während der Erhebungszeit werden Leistungs- und Gesundheitsdaten der Tiere erfasst. Des Weiteren werden in der ersten Haltungsphase und zur Umstallung in eine Großgruppe mit Tränkeautomat den Kälbern Speichelproben entnommen, um mithilfe des Cortisolgehaltes Rückschlüsse auf die entwickelte Stresstoleranz der Kälber in den verschiedenen Haltungsvarianten zu ziehen.

Außerdem wird zusammen mit der Hochschule Rhein- Waal die Bewegungsaktivität der Versuchstiere mit Kameras und Bewegungssensoren überwacht.

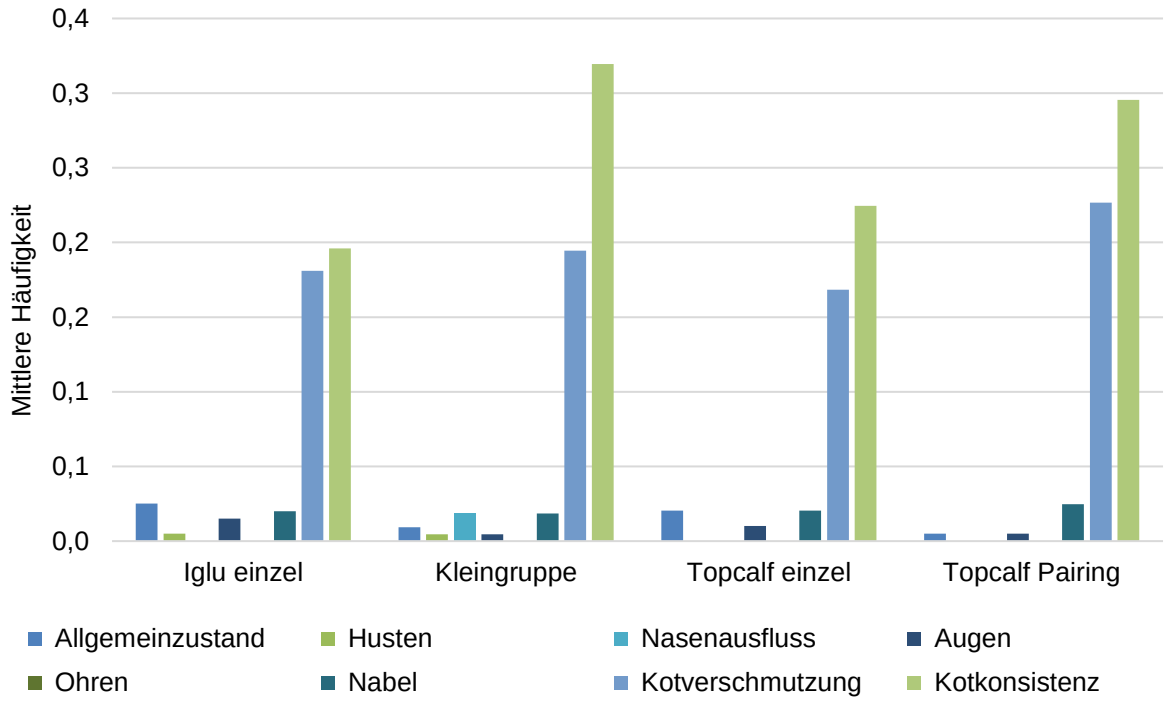
Es wurden zwei Durchgänge mit je 120 Kälbern durchgeführt, die sich lediglich im Zeitpunkt der Umstallung in die Großgruppe unterschieden. Im ersten Durchgang verblieben die Kälber vier Wochen in der Einzel- oder Kleingruppenhaltung und im zweiten Durchgang wurden sie bereits nach zwei Wochen an den Tränkeautomaten umgestallt.

Erste Ergebnisse

Die Sichtung der Daten aus dem ersten Durchgang konnte zeigen, dass die Tiere, die mindestens zu zweit gehalten wurden, höhere tägliche Zunahmen in den ersten vier Lebenswochen erzielten, in denen sie auch zusammenlebten. Bei der Betrachtung der Gewichtsentwicklung über die ganze Tränkeperiode hinweg verschwindet der Effekt allerdings wieder.



Gewichtsentwicklung der Kälber der unterschiedlichen Haltungsformen bis zum 70. Lebenstag



Mittlere Häufigkeiten von Auffälligkeiten bei Gesundheitsmerkmalen

Zudem konnte bei Kälbern, die zusammengehalten wurden, häufiger eine auffällige Kotkonsistenz festgestellt werden. Grundsätzlich waren die Gesundheitskategorien, die die Kälberkrankheit Durchfall betreffen, die einzigen die häufig einen auffälligen Befund hervorbrachten.

Die letzten Gewichtsdaten des zweiten Durchgangs werden Mitte Februar 2025 erfasst sein. Seit Beginn 2025 erfolgt die statistische Auswertung der Daten beider Durchgänge. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist bis zum Projektende im Juli 2025 geplant.

Zucker für Milchkühe

Daniek van Gerrevink, Anne Verhoeven, Gregor Janknecht, Silke Braam, Dr. Christian Böttger

Zucker kann schnelle Energie liefern – davon können frisch laktierende Kühe profitieren. Zwar können hohe Anteile an leicht fermentierbaren Kohlenhydraten wie Zucker und Stärke grundsätzlich das Auftreten von Pansenazidosen begünstigen. Einige Studien zeigen jedoch, dass diese Befürchtung für Zucker nicht immer begründet ist. Dies konnte beispielsweise 2009 in einem Fütterungsversuch mit 52 hochleistenden Milchkühen an der Universität von Alberta (Kanada) gezeigt werden. Das Fazit lautete: Durch die Zugabe von Zucker in eine TMR (Totale Gesamtmischration) für frischlaktierende Kühe kann nicht nur die TM-Aufnahme erhöht und die Pansenfermentation verbessert werden, sondern auch die Energiezufuhr erhöht werden. Bei geringen Ausgangsgehalten an Zucker, zum Beispiel durch zuckerarme Grassilagen in der Ration, kann sich eine Zuckerzugabe sogar als förderlich erweisen.

Hypothese

Für den auf Haus Riswick durchgeführten Versuch wurde daher folgende Hypothese formuliert: Die Zugabe von Zucker (schnell abbaubare Kohlenhydrate) zu einer zuckerarmen Ration hat einen positiven Effekt auf Futteraufnahme, Milchleistung und Milchinhaltsstoffe: Zucker kann die Schmackhaftigkeit der Mischration verbessern, was zu einer erhöhten Futteraufnahme führt mit der Folge einer verbesserten Energieaufnahme.

„Sugar on Top“

Im Ökobetrieb Haus Riswick wurde zum Thema im vergangenen Winter über einen Zeitraum von 86 Tagen ein Fütterungsversuch mit Gruppentausch (Cross-Over) nach 43 Tagen mit der kontinuierlich abkalbenden Herde von 40 Milchkühen, eingeteilt nach den Kriterien Laktationsnummer, Laktationstag, Milchleistung und Lebendmasse, in zwei Gruppen mit je 20 Tieren, durchgeführt. Zur Teilmischration der Fütterungsgruppe A bestehend aus Kleegrassilage, Maissilage, Weizen, Ackerbohnen, Mineral- und Vitaminergänzung wurde zusätzlich 0,5 kg Rübenzucker je Kuh und Tag eingemischt/zugeführt; die identische Mischration der Vergleichsgruppe B erhielt keinen Zuckerzusatz. Dadurch erhöht sich der Zuckerhalt von 20 g Zucker/kg TM in der Kontrollgruppe auf 43 g Zucker/kg TM in der Versuchsgruppe.

Datenerfassung

Tägliche Futteraufnahmen als Gruppenmittel, Fresszeiten, tägliche tierindividuelle Milchleistungen, wöchentliche MLP-Daten, monatliche Gewichte und BCS-Bonituren wurden erfasst, ausgewertet und analysiert.

Sinnbildliche Darstellung für „Zucker für die Milchkühe“

Ergebnis: Kein Unterschied

Futteraufnahme, Leistung und Körperkondition der Kühe in der Versuchsgruppe und der Kontrollgruppe

Sugar on Top	Zucker	Kontrolle
Futteraufnahme, kg/Kuh/Tag	21,0	21,2
ECM, kg/Kuh/Tag	29,8	30,2
Lebendgewicht, kg	700	697
BCS-Bonitur	3,19	3,23

Es konnten bei der Ökoherde mit einer durchschnittlichen täglichen ECM-Leistung von ca. 30 kg je Kuh keine Unterschiede sowohl in der Futter-aufnahme, die mit ca. 21 kg je Kuh und Tag gemessen wurde, als auch in Leistung, Kondition, Konstitution und Gesundheit der Kühe zwischen der Fütterung mit und ohne Zuckerzusatz festgestellt werden. Dies deutet darauf hin, dass die Zugabe von Zucker in der Ration in diesem Leistungsbereich keinen messbaren Effekt auf Futteraufnahme und Milchleistung hat.

Fazit

Sugar on Top hat bei einer mittleren Herdenleistung von 30 kg ECM je Kuh und Tag keinen signifikant positiven Einfluss auf Futteraufnahme und Leistung.

Weidestrategie Mob Grazing: Weide und Saladebuffet

Anne Verhoeven

Für eine effiziente und nachhaltige Weidewirtschaft ist eine an Standort und Witterung angepasste/adaptierte Weide-strategie erforderlich mit dem Ziel während der gesamten Weideperiode von Frühjahr bis Herbst ein ausreichendes Angebot an Futtermenge und Qualität zur Verfügung zu stellen. Der Pflanzenbestand sollte sich immer wieder regenerieren können. Beweidung wird dann zum strategischen Instrument.

Definition Mob Grazing

Folgende 5 Kriterien definieren Mob Grazing:

1. Höherer Aufwuchs
2. Lange Ruhezeiten des Aufwuchses
3. Hoher Tierbesatz
4. Kurze Beweidungsdauer
5. Hoher Weiderest-Anteil bildet Mulch-schicht und fördert Bodenleben/ Bodenfruchtbarkeit

Weideregime: Grünland und Acker

Seit 2021 weidet die 40-köpfige Ökoherde während der Vegetation im Rahmen der Mob Grazing - Weidestrategie halbtags (Frühjahr und Herbst: Tagweide; Sommer: Nachtweide); seit der zweiten Vegetations-hälfte 2024 zusätzlich im Ackerfutterbau, auf dem Saladebuffet.

Mob Grazing: Weide bei Auftrieb

Mob Grazing: Weide nach Abtrieb

Saladebuffet

Auf einer stallnahen Ackerfläche wurde im Herbst 2023 eine Ackerfuttermischung bestehend aus 70 % Gräser-Anteil (Deutsches Weidelgras, Wiesenrispe, Wiesenlieschgras, Knaulgras und Rohrschwingel), 15 % Klee-Luzerne-Anteil (Weißklee, Rotklee und Luzerne) sowie 15 % Kräuter-Anteil (Wiesenkümmel, Zichorie und Spitzwegerich) mit Grünroggen als Deckfrucht ausgesät und etabliert. In der ersten Vegetationshälfte im sehr wüchsigen Weidejahr 2024 erfolgten drei Schnitte mit abnehmenden Grünroggen-anteilen; die hoch aufwachsenden Folgeaufwüchse wurden dann nach entsprechenden Ruhezeiten arealweise im Rahmen der Mob Grazing - Weidestrategie zusätzlich dreimal bis zum Herbst genutzt.

Herbstweide: Saladebuffet

Ergebnisse, Erkenntnisse und Erfahrungen

Weideleistung und Weidetagsleistung der „Mob-Grazing"-Kühe in den Jahren 2022/23

Mob Grazing	2022/2023
Weideleistung, kg ECM/ha/Jahr	6142
Weidetagsleistung, kg ECM/Kuh/Tag	8,0

Die Weidestrategie „Mob Grazing" ist in der Lage im Rahmen der Halbtagsweide jährliche Weideleistungen von gut 6.000 kg je Hektar und Weidetagsleistungen von etwa 8 kg ECM je Kuh und Weidetag bei einer durchschnittlichen täglichen Gesamtleistung von 28 kg ECM/Kuh zu erzielen. Dabei lag der prozentuale Anteil der Energieaufnahme aus Weide bei 43 % und aus Stallfutter bei 57 %. Die Laktationsherde weidet im Rotations-verfahren während der gesamten Weidesaison von Frühjahr bis Herbst sehr zufrieden. Die Weidenarbe des Grünlands verändert sich deutlich in Richtung eines erhöhten diverseren Gräser-Anteils mit abnehmendem Futterwert und sinkenden Leguminosen- und Kräuteranteils.

Fazit

Die Herausforderung besteht darin, eine qualitativ hochwertige Weidefutter-aufnahme zu gewährleisten und gleichzeitig den überständigen Aufwuchs dem Bodenleben zur Humusanreicherung zur Verfügung zu stellen sowie die floristische und faunistische Artenvielfalt zu stabilisieren.

Es geht zukünftig um die Adaption/ Anpassung eines resilienten Rotations-weidesystems an Standort, Klima, Witterung…

Veröffentlichungen Fachbereich Rinderhaltung Haus Riswick

F. Oesterwind, A. Verhoeven	**Weidestrategie mit Potential?** DLG Mitteilungen, Ausgabe 1/2024, S. 62-65
F. Oesterwind, A. Verhoeven	**Milchleistung stabilisiert** Bioland Fachmagazin, Ausgabe 2/2024, S. 36-38
A. Verhoeven	**Regen verzögert den Weidestart** Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 10/2024, S. 11
A. Verhoeven	**Früher Weideaustrieb: Schlüssel zum Weideerfolg** LZ Rheinland, Ausgabe 10/2024, S. 30
A. Verhoeven	**Vorweide klug einplanen** LZ Rheinland, Ausgabe 10/2024, S. 31
A. Verhoeven	**Gut vorbereitet auf die Weide** LZ Rheinland, Ausgabe 12/2024, S. 31-33
A. Verhoeven U. Eilers	**So gelingt die Kälberweide** Elite Fachmagazin, Ausgabe 2/2024, S. 54-57
F. Oesterwind A. Verhoeven	**Mob Grazing: Weidestrategie mit Potenzial?** LZ Rheinland, Ausgabe 14/2024, S. 33-35
S. Hertel, H. Kivelitz, A. Verhoeven G. Janknecht C. Böttger	**Weidestrategie mit Potenzial?** Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 37/2024, S. 38-39
S. Hertel, H. Kivelitz, A. Verhoeven G. Janknecht C. Böttger	**Das Potenzial von Mob Grazing** LZ Rheinland, Ausgabe 40/2024, S. 41-45
A. Verhoeven	**Herbstweide mit Köpfchen** Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 41/2024, S. 33
A. Verhoeven	**Herbstweide im Fokus** LZ Rheinland, Ausgabe 42/2024, S. 36-37
S. Hertel H. Kivelitz A. Verhoeven G. Janknecht C. Böttger	**Mob Grazing mit Milchkühen – Das Potenzial einer alternativen Weidestrategie** AGGF Tagungsband, Klimaschutz und Klimawandelanpassung im Grünland, Tagungsband zur 66. Jahrestagung vom 04. bis 06. September 2024 in Eberswalde, S. 79-82

H. Kivelitz C. Böttger	**Rohrschwingelsilage an Milchkühe füttern?** DSV Innovation, Ausgabe 3/2024, S. 14-15
L. Hoffmann C. Böttger S. Braam	**Milch erzeugen aus Rohrschwingelsilage?** LZ Rheinland, Ausgabe 19/2024, S. 20-22
C. Böttger L. Hoffmann G. Janknecht S. Braam M. Otten K. Heimann	**Futteraufnahme und Milchproduktion hochleistender Milchkühe bei Fütterung von Rohrschwingelsilage** Tagungsband Forum angewandte Forschung 23./24.04.2024, S. 114-117

Riswicker Stallbautage

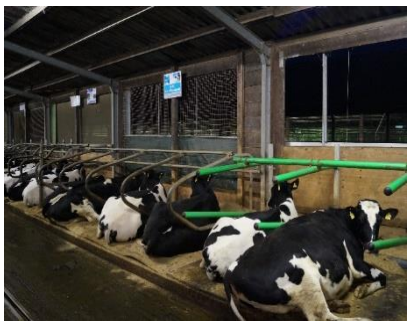
1 Stunde gebührenfreie Bau- und Technikberatung von 09:00 – 16:00 Uhr in den Ställen von Haus Riswick

Anmeldung bei Sabine Pittgens erforderlich:

Tel.: 02945 989 434

E-Mail: sabine.pittgens@lwk.nrw.de

Weitere Informationen zu den Seminaren und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.riswick.de/bildung



SCHAF- UND DAMTIERHALTUNG

Neues Futterband im Schafstall

Michel Blechmann

Im Frühjahr 2024 konnte im Schafstall ein neues Futterband eingebaut werden. Auch in der Schafhaltung ist die Arbeitswirtschaftlichkeit in vielen Bereichen ein großes Thema. Die bisher genutzten Jalousienraufen waren zwar zweckmäßig, die Befüllung war aber mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden. Das Futter musste den Schafen händisch vorgelegt werden und während der Hauptphase im Winter musste teilweise mehrmals täglich gefüttert werden.

Riswicker Schafstall mit den alten Raufen

Um diese Abläufe zu optimieren stand schon länger die Anschaffung eines Futterbands im Raum, dies konnte nun realisiert werden. Nach länger Suche und einem entsprechenden Ausschreibungs-verfahren erhielt die niederländische Firma Veno den Zuschlag. Den Mitarbeitern dieser Firma war es möglich, alle Wünsche des Teams aus Riswick umzusetzen. Das neue Futterband für die Schafe ist 28,5 m lang, diese kann über ein 5 m langes Querförderband direkt von außerhalb des Stalls durch den selbstfahrenden Futtermischwagen befüllt werden. Hierfür wurde die Außenwand des Stalls an einer Stelle geöffnet. Das Querförderband ist eine Spezialanfertigung, die es so bisher nur in Riswick gibt. Dadurch musste der Stall nicht umgebaut werden und es kann trotzdem direkt über den Futtermischwagen gefüttert werden. Anfallende Futterreste können über den Rückwärtsgang des Futterbands zeitsparend entsorgt werden.

Zudem verfügt das Futterband über Querstangen die einem Fressgitter aus der Rinderhaltung ähneln, durch diese können die Schafe bei Bedarf am Futtertisch fixiert werden. Auf dem Futterband fährt ein Strohschlitten, auf diesem liegt ein Quaderballenstroh. Dies ermöglicht ein schnelleres und saubereres Einstreuen des Stalls. Als letzte Anpassung wurden zusätzlich direkt am Futterband sechs Tränken montiert, damit die Schafe in Zukunft noch mehr Möglichkeiten für die Tränkewasseraufnahme haben.

Schafe am neuen Futterband

Haus Riswick wieder mit Deckböcken auf der Jährlings-bockauktion vertreten

Michel Blechmann

Auch in diesem Jahr hat sich das Team von Haus Riswick wieder mit Schafböcken an der Jährlingsbockauktion der Wirtschafts-rassen des Schafzuchtverbands NRW beteiligt. Die Landwirtschaftskammer NRW betreibt in Riswick eine Herdbuchzucht für Deutsche Schwarzköpfige Fleischschafe.

Am 02.Mai 2024 machten sich die Kollegen aus der Schafhaltung gemeinsam mit fünf angehenden Deckböcken auf den Weg nach Haus Düsse. Diese Böcke wurde aus dem Jahrgang 2023 anhand ihrer optischen Erscheinung und anhand der Ergebnisse aus Gewichtserfassung, Messung der Rückenmuskel- und Rückenfettdicke ausgewählt. Nach einer intensiven Vorbereitung war die Vorfreude auf die Auktion groß. Vor allem bei den Auszubildenden des Betriebs, denn diese interessierten sich in diesem Jahr ganz besonders für die Schafhaltung und durften daher mit zur Auktion. Einige durften hierfür sogar einen Tag aus der Berufsschule fernbleiben und sich dafür bei den Schafen einbringen.

Jährlingsbockauktion der Wirtschaftsrassen

Für alle Böcke konnte an diesem Tag ein neuer Halter gefunden werden. Leider wurden nur durchschnittliche Preise erzielt. Dies lag daran, dass durch den Ausbruch der Blauzungenkrankheit zu diesem Zeitpunkt nur Kunden aus NRW und Niedersachsen ohne besondere Auflagen Böcke kaufen konnten. Die wichtigen Kunden aus Hessen und Rheinland-Pfalz blieben daher größtenteils aus. Zum anderen waren die Riswicker Böcke im Vergleich zu den Mitbewerbern recht jung und kamen somit erst gegen Ende der Auktion in den Ring zur Versteigerung.

Alles in allem war es jedoch ein gelungener Tag, da die Böcke der Landwirtschafts-kammer an andere Betriebe verkauft werden konnten und die Rückmeldung zu den Böcken durchaus positiv ausfielen. Zudem konnte auch das Team aus Riswick mit einem neuen Deckbock nach Hause fahren.

Auch für das Jahr 2025 ist wieder die Teilnahme an der Jährlingsbockauktion geplant. Zudem ist es ein weiteres Ziel der Kollegen mit Böcken an der bundesweiten Elite im hessischen Alsfeld teilzunehmen. Hierfür müssen die Böcke jedoch erst eine Vorauswahl bestehen.

Sie haben Interesse an den Schafen von Haus Riswick?

Aus dem Riswicker Bestand werden regelmäßig Schafe und Böcke an andere Halter und Züchter verkauft.

Für Fragen steht Ihnen Michel Blechmann gerne zur Verfügung:

michel.blechmann@lwk.nrw.de oder 0281 996 131

Teilnahme am Tierwohl-Kompetenzzentrum Schaf

Michel Blechmann

Das Tierwohl-Kompetenzzentrum Schaf, kurz TWZ Schaf, war ein dreijähriges Projekt, welches von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) in Bonn gefördert wurde. Die Projekt-koordination wurde durch die Kolleginnen und Kollegen des Landesbetriebs für Landwirtschaft in Hessen (LLH) über-nommen.

Haus Riswick zählte zu den 25 Modelbetrieben, die auf freiwilliger Basis am Projekt teilgenommen haben. Die Betriebe waren über die gesamte Bundesrepublik verteilt. Als Aufnahme-kriterium musste der Betrieb min. 50 Herdbuchmutterschafe einer Rasse halten und diese für die Datenerfassung zur Verfügung stellen. Zu den Projektpartnern gehörten die Abteilungen Tierzucht und Reproduktionsmedizin der Universität Gießen. Diese besuchten den Riswicker Schafstall regelmäßig und erfassten zahlreiche Parameter zum Thema Tiergesundheit. Das Hauptaugenmerk des Projekts lag auf der Haltung unkupierter Schafe und die Zucht auf kürzere Schwänze. Bereits heute ist das Kupieren der Lämmer verboten und nur in Ausnahmefällen erlaubt, nach Änderung des Tierschutzgesetztes wird, mit einer Übergangsfrist, das Kupieren komplett verboten. Daher wurde versucht, während des Projekts möglichst viele Daten und Erkenntnisse zur Haltung von Schafen mit unkupierten Schwänzen zu sammeln, um vor allem auch den Mehraufwand für die Betrieb darstellen zu können.

Während der Projektlaufzeit wurden die Mutterschafe regelmäßig von den Tierärzten der Universität Gießen untersucht und im Hinblick auf ihren Pflegezustand bewertet. Um diese Bewertungen mit anderen Betrieben vergleichbar zu machen, wurden internationale Scores genutzt. Mit dem FAMACHA Score wird beispielsweise der Wurmbefall der Schafe über die Farbe der Schleimhaut des Augenlieds bewertet.

Haus Riswick hat nicht nur die Mutterschafe zur Verfügung gestellt, sondern auch die Daten der Lämmer. So wurden von allen Lämmern in den letzten drei Jahren nach der Geburt das Gewicht und die Schwanzlänge erfasst. Mit diesen Daten soll langfristig ein Zuchtwert für die Schwanzlänge erarbeitet werden. Neben der Datenerfassung war vor allem der sehr gute Austausch zwischen allen Beteiligten ein großer Mehrwert des Projekts. So fanden jährlich zwei Projekttreffen statt, bei denen neben zahlreichen Fachvorträgen auch immer ein anderer Modelbetrieb besucht wurde. Zudem fand im Sommer 2023 eine Fahrt nach England statt, dort besuchten die Teilnehmer unter anderem das NSA Sheep Event in Malvern.

Teilnehmer des TWZ Schaf beim Besuch der Ausstellung in Malvern (England)

Dieses Thema wird in Zukunft große Bedeutung haben, denn Schafzucht-verbände haben bereits dazu aufrufen, ab 2025 auch unkupierte Böcke auf den Auktionen vorzustellen. Dies ist in der Regel vor allem bei den Fleischschafen eine Seltenheit auf den Veranstaltungen.

Futterwertprüfung findet wieder statt

Michel Blechmann

Seit mittlerweile 47 Jahren findet in Haus Riswick die energetische Futterwertprüfung, umgangssprachlich auch Hammeltest genannt, statt. In diesem Verfahren können der Energiegehalt und die Verdaulichkeit verschiedenster Futtermittel ermittelt werden. Eingeführt wurde dies um Kraftfutter auf ihre Qualität zu prüfen und dafür zu sorgen, dass die Futtermittel den Kriterien entsprechen, für die der Landwirt im Handel bezahlt. Mittlerweile werden jedoch auch regelmäßig verschiedenste Mischrationen, Silagen und alternative Futtermittel getestet. Die sogenannte Deklarationstreue konnte durch die Futterwertprüfung deutlich verbessert werden.

Nach einer fast zweijährigen Pause konnte Anfang November endlich wieder die Futterwertprüfung starten. Diese Pause ergab sich zum einen aus mehreren Personalwechseln und zum anderen aus einem noch nicht abgeschlossenen Genehmigungsverfahren. Denn die Futterwertprüfung ist ein genehmigungspflichtiger Tierversuch, auch wenn die Hammel nur mit wiederkäuergerechtem Futter versorgt werden und danach lediglich der Kot im Labor untersucht wird. Dies resultiert daraus, dass die Hammel während der dreiwöchigen Versuchsphase in speziellen Boxen gehalten werden. Diese Boxen ermöglichen es den Hammeln sich frei zu bewegen und miteinander zu interagieren. Nur zweimal täglich werden sie kurzzeitig im Fressgitter fixiert, damit jedes Tier die berechnete Ration zu sich nehmen kann. Außerhalb der Versuche leben die Hammel im Herdenverband im Tiefstreustall auf Stroh oder auf der Weide.

Für diese Art der Haltung und Versuche ist eine Genehmigung durch das Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz notwendig. Diese Genehmigung wurde Ende Oktober neu vergeben und ist nun für einen Zeitraum von fünf Jahren gültig. Das komplexe Genehmigungsverfahren bewertet, in wie weit ein Versuchsvorhaben eine Belastung für die eingesetzten Tiere darstellt. So muss genau beschrieben werden, wie viele Hammel eingesetzt werden und was mit diesen während der Versuche passiert. In dem Antrag wird deutlich, dass das Wohl der Tiere hierbei erstrangig ist. So muss beispielsweise genau begründet werden, warum eine bestimmte Anzahl von Hammel eingesetzt wird und wie man diese Anzahl auf das nötige Minimum reduzieren kann.

Direkt zum Neustart wurden nun die verschiedenen Konzentratfutter aus dem Projekt „NPassend“ getestet. Anfang Januar folgt dann die Prüfung der Mischrationen die in dem genannten Versuch eingesetzt werden. Doch auch für die nächsten Durchgänge stehen teilweise schon die Futtermittel bereit, so dass davon auszugehen ist, dass die Futterwertprüfung nun wieder durchgehend stattfinden kann. Wann allerdings die altbekannten Warentest für die verschiedenen Konzentratfutter starten können, muss intern noch geprüft werden. Diese werden vermutlich im Sommer 2025 wieder starten.

Blick in die Futterwertprüfung

WEITERBILDUNG UND SEMINARE

Hinweise auf geplante Weiterbildungsangebote im Jahr 2025

Michel Blechmann

Die folgenden Kurse bieten wir in den verschiedenen Themengebieten an:

Milchvieh und Rinder	**07.04.2025:** Eigenbestandsbesamung beim Rind **28.04.2025:** Klauenpflege beim Rind – Grundkurs
Pferdehaltung	**15.03.2025**: Grundlagen für das Management der Pferdeweide
Schafe, Ziegen und Gehegewild	**02.04.2025:** Schafhandling – der richtige Umgang mit dem Schaf **12.04.2025:** Parasitenmanagement bei kleinen Wiederkäuern **14.04.2025:** Sachkundelehrgang Ziegenhaltung mit Sachkundeprüfung **07.05.2025:** Schaf- und Ziegenklauen selber pflegen und behandeln **19.05.2025:** Sachkundelehrgang Betäuben und Töten von Schafen und Ziegen mit Sachkundeprüfung **21.05.2025:** Sachkundelehrgang Entblutungsschnitt bei Schafen und Rindern mit Sachkundeprüfung **23.05.2025:** Schafschurlehrgang 1 **25.05.2025:** Schafschurlehrgang 2
Unternehmensführung	**01.04.2025:** Lehrgang Befähigungsnachweis Tiertransport mit Sachkundeprüfung

➔ **Anmeldung unter www.riswick.de**

GRÜNLAND, FUTTERBAU UND ACKERBAU

Wieder ein nasses Jahr – das Vegetationsjahr des Futterbaus 2024 im Rückblick

Hubert Kivelitz

Die Entwicklung und Ertragsbildung des Grünlandes im Frühjahr, ist immer auch im Zusammenhang mit der Entwicklung des vorhergehenden Herbstes zu sehen.

Das Jahr 2023 war in NRW mit 1.198 mm das niederschlagsreichste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1881. Bezogen auf den Zeitraum Oktober 2023 bis Juli 2024 fielen im Mittel von NRW 1.058 mm Regen. Dies sind 341 mm (+48 %) mehr als im langjährigen Mittel (1991 – 2020). Regional und lokal können mitunter noch höhere Niederschlagsmengen zu verzeichnen gewesen sein.

Bereits nasser Vorjahresherbst

Bereits im Oktober und November 2023 fielen weit überdurchschnittliche Niederschlagsmengen im Vergleich zum langjährigen Mittel (+ 64 % bzw. + 85 %). Die gleichzeitig milden Temperaturen in den Herbstmonaten führten zu kontinuierlichen Wachstumsraten, wenn auch, wegen der zurückgehenden Tageslichtlänge, auf geringerem Niveau. Vor dem Hintergrund des anhaltenden Niederschlagswetters war es in vielen Betrieben kaum möglich, einen letzten Herbstschnitt einzufahren bzw. eine Herbstbeweidung durchzuführen. Viele Grünlandbestände gingen daher mehr oder weniger stark überständig in den Winter, was im Sinne der physiologischen Winterhärteentwicklung weniger wünschenswert ist. Insbesondere das Deutsche Weidelgras, als wichtigstes Futtergras im intensiv genutzten Dauergrünland, geht bei milder Herbst- und Winterwitterung keine Winterruhe ein.

Witterungsbedingt waren Nachsaaten im Grünland oder gar Neuansaaten im Herbst 2023 allerdings kaum zu realisieren. Der permanent hohe Wasserversorgungsgrad der Böden und fehlende Trockenphasen, waren eine optimale Voraussetzung für eine starke Zunahme der Gemeinen Rispe *(Poa trivialis)* auf intensiv genutztes Grünland. Zeitfenster für eine mechanische Bekämpfung dieses unerwünschten Grases durch Herausstriegeln, gab es im Spätsommer / Herbst 2023 nicht.

Vielerorts gingen Grünlandbestände überständig in den Winter.

Nasser, milder Winter

Das niederschlagsreiche Wetter hielt auch im Dezember 2023 bis Anfang Januar 2024 an. Dies hatte auf zahlreichen Flächen eine hohe Wassersättigung der Böden zur Folge. Insbesondere in Flussniederungen bzw. in Bachtälern sowie auf grundwassernahen Standorten, kam es großflächig zu Überstauungen. Diese Situation war großflächig insbesondere entlang der großen Flüsse am Niederrhein oder entlang der Weser-, Ems und Lippeauen zu beobachten. Vielerorts standen Grünlandflächen für Wochen und teilweise für Monate unter Wasser bzw. waren zumindest in Teilbereichen über einen längeren Zeitraum überstaut oder es herrschte zumindest Staunässe vor.

Nasses, mildes Frühjahr

Da auch in den weiteren Winter- und Frühjahrsmonaten überdurchschnittlich hohe Niederschlagsmengen zu verzeichnen waren, konnte in diesen permanent wassergesättigten Bereichen kein Bodenwasser versickern. Insbesondere in den Monaten Februar (+ 54 %), April (+78 %) und Mai (+94 %) fielen im gegenüber dem langjährigen Mittel weit überdurchschnittliche Regenmengen.

Auch im Hinblick auf die Durchschnittstemperaturen waren insbesondere die Monate Dezember (+3,3°C), Februar (+4,7°C) und März (+2,6°C) gegenüber dem langjährigen Mittelwert (LM) überdurchschnittlich mild. Dies hatte zur Folge, dass vor allem in den Niederungslagen der Vegetationsbeginn, auf Basis der korrigierten Temperatursumme, bereits zu Beginn der dritten Februardekade festgestellt werden konnte; also etwa 10 bis 14 Tage früher als im langjährigen Mittel. In den Mittelgebirgslagen über 350 m ü NN setzte der Vegetationsbeginn etwa fünf Wochen später ein.

Bei den sehr hohen Niederschlagsmengen im Winter und Frühjahr kam es vor allem am Niederrhein auf vielen Grünlandflächen zu langanhaltenden Überstauungen von Grünlandflächen.

Wegen der permanent hohen Bodenwassersättigung konnten insbesondere auf schwereren Standorten im Frühjahr häufig weder Gülle ausgebracht werden, noch konnten die obligatorischen Pflegearbeiten wie Schleppen, Striegeln und Nachsaaten erfolgen. Während auf konventionell bewirtschaftetem Grünland zumindest noch mineralischer Stickstoff ausgebracht werden konnte, als wesentlicher Beitrag für die Ertragsbildung des ersten Aufwuchses, war dies auf betroffenen ökologisch bewirtschafteten Grünlandflächen nicht möglich. Bei fehlender Gülledüngung blieben trotz positiver Wachstumsbedingungen im Frühjahr, die tatsächlich realisierten Erträge des ersten Aufwuchses auf ökologisch bewirtschafteten Flächen hinter dem Ertragspotenzial zurück. Verstärkt wurde dieser Effekt auf langzeitig wassergesättigten Böden, auf denen die Mineralisierung von Nährstoffen sowie das Wurzelwachstum stark gehemmt war.

Als Effekt nicht ausgebrachter Gülle, resultierten in vielen Betrieben übervolle Güllelager. Nicht wenige Güllelager drohten überzulaufen; Gülle musste mitunter umgelagert werden.

Auf Grünlandflächen, die über viele Wochen überstaut gewesen sind, kam es wegen permanentem Sauerstoffmangel im durchwurzelbaren Raum zu einem Absterben der Kulturgräser und in der Folge zu einer Pflanzenbestandsveränderung. Hier konnte es mitunter zu einer dominanten Spontanvegetation aus dem bodenbürtigen Samenvorrat kommen.

Langanhaltende Überstauung

Langzeitig überflutete Flächen konnten zum Teil erst Mitte / Ende Juni zum ersten Mal befahren und beerntet werden. Das stark überständige Futter ist bestenfalls für die Fütterung von Jungrindern, Mutterkühe, Trockensteher oder Pferde geeignet. Ungünstig auf die Entwicklung des Pflanzenbestandes, insbesondere am Niederrhein, wirkten neben den Überflutungsschäden, zusätzlich noch die zum Teil massiven Gänsefraß- und

Trittschäden. Genauere Zahlen bzw. Schätzungen zu betroffenen Flächen von Gänsefraßschäden auf dem Grünland, sind bei den zuständigen Geschäftsbereichen der Landwirtschaftskammer NRW abzurufen.

Erster Schnitt schwierig

Der erste Siloschnitt sowie die Ernte der Folgeaufwüchse konnten nässebedingt häufig nur unter erschwerten Bedingungen erfolgen. Bodenschadverdichtungen sowie ein erhöhter Aschegehalt im Futter aufgrund von Erdanhaftungen waren in der Praxis mögliche Folgen.

Eine günstige Wetterphase in der 17. Kalenderwoche wurde primär in den Niederungs- und Übergangslagen genutzt, um Feldgras und Grünland zu ernten. Ein weiteres günstiges Erntezeitfenster für einen qualitätsorientierten Siloschnitt auch in den Mittelgebirgslagen im Hinblick auf die Witterung, war Ende der 19., Anfang der 20. Kalenderwoche gegeben. In den folgenden Wochen herrschte wieder unbeständiges Wetter vor, sodass auch die Folgeschnitte zum Teil nicht im obligatorischen Rhythmus geerntet werden konnten bzw. erfolgte die Ernte nicht immer unter optimalen Witterungsbedingungen.

Die Grünlandernte des ersten Schnittes fand oftmals unter noch zu nassen Bodenverhältnissen statt. Spurschäden, Bodenschadverdichtungen und Futterverschmutzung waren die Folge.

Vor dem Hintergrund der regelmäßigen und überdurchschnittlich hohen Niederschläge auch in den Sommermonaten, kam es kaum zu den typischen sommerlichen Ertragsdepressionen. Eine kontinuierlich hohe Wasserversorgung, einhergehend mit warmen, aber kaum heißen Temperaturen, waren Grundlage für permanent hohe Wachstumsraten. Die Sommertemperaturen lagen mit 18,1°C in NRW, 0,6°C über dem LM (1991-2020), auch wenn dies wegen der häufigen Niederschläge nicht so wahrgenommen wurde. Unter Berücksichtigung, dass bereits letztes Jahr vielerorts überdurchschnittliche Erträge auf dem Grünland realisiert werden konnten und sich dieser Trend im Vegetationsjahr 2024 weiter fortgesetzt hat, kann in den Futterbaubetrieben schon beinahe von einem Futterüberschuss gesprochen werden.

Eine nahezu permanent hohe Bodenfeuchtigkeit bei gleichzeitig warmen Sommertemperaturen förderte kontinuierliche Mineralisationsraten von Stickstoff im Boden, sodass die N-Versorgung des Grünlandes stets gewährleistet war. Zudem kann von einer hohen N-Effizienz der Gülle ausgegangen werden, die während der Vegetationszeit ausgebracht wurde. Ebenso ist davon auszugehen, dass über die Erntemengen vielfach mehr Sticksoff entzogen, als über die Düngung (organisch plus mineralisch) zugeführt wurde.

Schnecken und Mäuse ein Problem

Trotz der hohen Niederschläge in den Monaten Oktober 2023 bis Januar 2024 konnten sich insbesondere auf den flachgründigeren und wasserdurchlässigen Standorten häufig stabile und wachsende Mäusepopulationen entwickeln. Diese waren auch über das gesamte Vegetationsjahr präsent. Zwar kam es nicht zu extremen Mäuseschäden und

Ertragsverlusten wie beispielsweise im Jahr 2019, da in 2024 kontinuierlich hohe Wachstumsraten vorherrschten. Dennoch kam es dort, wo sich Mäuse gut entwickeln konnten, zu Schäden auf dem Grünland, d.h. zu mehr oder weniger großen Lücken. Dadurch konnte es in den Lücken zu einer zunehmenden Verunkrautung bzw. Verungrasung kommen, die wiederum zu Ertrags- und Qualitätsverlusten führen konnten. Ein weiteres massives Problem bestand in diesem Vegetationsjahr in der Entwicklung einer extrem hohen Schneckenpopulation auf dem Grünland. Hier konnte es insbesondere bei Nach- und Neuansaaten von Gräsern und Leguminosen (Klee) zu erheblichen Fraßschäden kommen.

Die Entwicklungsdynamik und die Pupulation von Schnecken war in dem niederschlagsreichen Jahr 2024 extrem.

Heuernte 2024

Insbesondere die Heuernte gestaltete sich in diesem Jahr ausgesprochen schwierig. Der erste Heuschnitt wird in der Regel ab Anfang / Mitte Juni durchgeführt. In dieser Zeit hat das Grünland meist sein Ertragsmaximum erreicht. Ebenso ermöglichen die größere Wetterstabilität und die höheren Temperaturen zumeist auch einen ersten Heuschnitt.

Vor dem Hintergrund des beschriebenen Witterungsverlaufes in den Sommermonaten Juni und Juli, gestaltete sich die Heuernte als sehr schwierig. Optimale Witterungsbedingungen für eine gelingende Heuernte mit optimalen Futterqualitäten, setzen mindestens vier bis fünf Tage trockenes, sonniges Wetter mit möglichst geringer Luftfeuchtigkeit und sommerlichen Tagestemperaturen (>25°C), bei einer geringen morgendlichen Taubildung voraus.

Solche Witterungsbedingungen waren im Juni 2024 landesweit kaum gegeben. Die monatlichen Niederschlagswerte lagen mit 87,5 mm etwa 20 % über dem langjährigen Mittelwert. Entscheidend ist aber auch die Niederschlagsverteilung. In den ersten zwei Junidekaden regnete es, entsprechend der Übersicht zahlreicher Wetterstationen in NRW, an mehr als 50 % der Tage. Eine längere Schönwetterphase, die sich für eine optimale Heuernte hätte anbieten können, gab es nicht.

Vom 23. bis 28. Juni 2024 gab es dann eine regenfreie Schönwetterphase mit sommerlichen Temperaturen. Diesen Zeitraum nutzen viele Betriebe, um zu versuchen, den ersten Heuschnitt zu werben. Zwar waren die Witterungsbedingungen für eine Heuernte auf den ersten Blick gut, dennoch waren die äußeren Rahmenbedingungen suboptimal. Primäre Ursache dafür war, dass die Böden durch die hohen und häufigen Niederschläge der Wochen und Monate zuvor, noch relativ feucht waren. Dies betraf vor allem Grünlandflächen in Bachtälern und Flussauen sowie grundwassernahe Standorte. Aber auch frische Standorte mit schweren Böden waren in der angesprochenen Schönwetterphase noch relativ feucht. Daraus resultierte, dass ein Teil der Flächen noch nicht optimal befahrbar waren und mit Bodenschadverdichtungen durch Erntefahrzeuge gerechnet werden musste. Ebenso konnte der Feldtrocknungsprozess auf zumeist noch feuchten Böden nicht optimal verlaufen. Durch die verdunstende Bodenfeuchtigkeit

trocknet das geerntete Gras deutlich langsamer.

Aufgrund der häufigen Niederschläge im Sommer, gestaltete sich die Heuernte 2024 schwierig.

Da bereits am 29. Juni 2024 wieder Niederschläge angekündigt waren, konnte der Trocknungsprozess vielerorts nicht abgeschlossen werden, um einen TS-Zielgehalt von 80 bis 85 % für das Heu zu erreichen. Um dennoch verwertbares Futter zu werben, wurde das Erntegut oftmals in Folie gewickelt, um es zumindest Heulage nutzen zu können. Sicherlich ist auch eine Nachtrocknung in entsprechenden Trocknungsanlagen möglich gewesen. Diese sind in NRW jedoch kaum verbreitet.

Die Problematik der häufigen Niederschläge setzte sich auch im Monat Juli fort, sodass es landesweit so gut wie kein Zeitfenster für eine Heuernte gegeben hat. Nicht wenige Flächen in NRW die für die Heuernte vorgesehen waren, und ggf. aufgrund von Naturschutzauflagen erst ab Mitte Juni genutzt werden dürfen, sind bis in die erste Augustdekade noch nicht beerntet worden. Das bedeutet, dass stark überständige Aufwüchse, mitunter auch begünstigt durch häufigere Starkniederschläge, mehr oder weniger stark zusammengebrochen sind. Blätter von Gräsern, Kräutern und Leguminosen unterliegen natürlichen Absterbeprozessen. An diesen Prozessen sind u.a. Pilze und Bakterien beteiligt.

Bei Futteraufwüchsen die in 2024 erst sehr spät geerntet werden konnten, waren mitunter mehr oder weniger stark mit Blattpilzen befallen.

Zwar wachsen aus der Basis der Gräser wieder neue Blätter nach, die abgestorbenen und mit Pilzen und Bakterien befallenen Blätter sind aber weiterhin im Pflanzenbestand enthalten. Wenn daher in einer langanhaltenden, niederschlagsreichen Phase zum ersten Mal eine Heuernte geerntet werden soll, wird das alte verpilzte Material mitgeerntet. Dieses ist ohnehin sehr feucht und lässt sich auch schlecht trocknen. Zudem kann es durch die mit Pilzen und Bakterien stark belasteten alten Blätter zum Futterverderb führen.

Aufgrund des Sachverhaltes, dass in diesem Jahr wegen der guten Wasserversorgung auch ein starkes Massenwachstum auf dem Grünland zu verzeichnen gewesen ist, und die erste Heu-/Heulageernte relativ spät erfolgen konnte, nahm entsprechend auch der Anteil der abgestorbenen Blätter zu. Zudem war es auch möglich, dass aufgrund der nassen Bedingungen in 2023, im Herbst keine Beerntung oder Beweidung von Flächen, die im Sommer 2024 für einen Heuschnitt vorgesehen waren, bereits mehr oder weniger stark überständig in den Winter gegangen sind. Das heißt, dass ein großer Teil des abgestorbenen Blattmaterials aus dem Vorjahr in die zu beernteten Aufwüchse gekommen ist. Weiterer erschwerender Punkt für Heutrocknung: Wegen der permanent feuchten Witterung

und des langen Vegetationszeitraumes, kam es meist zu hohen Ertragsmengen. Hohe Mengen an Biomasse benötigen länger zum Trocknen als geringere Mengen.

Der Herbst 2024 im Mittel von NRW war mit 11,1°C um 1°C wärmer als mit langjährigen Mittel. Die Niederschläge lagen mit 238 mm etwas niederschlagsreicher als im langjährigen Mittel (+8 %). Eine Frostperiode stellte sich nicht ein, sodass bei guter Wasserversorgung und milden Temperaturen eine lange Vegetationszeit bis in den Spätherbst im Grünland festgestellt werden konnte. In der zweiten Oktoberhälfte und der ersten November-dekade herrschten häufig trockenen Witterungsbedingungen, sodass noch ein letzter Herbstschnitt oder eine Herbstweide unter guten Bedingungen erfolgen konnte. Dennoch begünstigte die feucht-milde Herbstwitterung das Auftreten von verschiedenen Pilzkrankheiten auf Grünlandpflanzen (Gräsern, Kräutern, Leguminosen). Dies konnte insbesondere für Weidetiere, und hier vor allem für Pferde, zum Problem werden. Bemerkenswert waren in diesem Zusammenhang das offenbar häufigere Auftreten des sogenannten „Slobber-Syndroms“ bei Pferden. Dabei geben Pferde literweise klaren und viskösen Speichel ab, zeigen oftmals gerötete Bindehaut und gelbliche Ablagerungen auf der Mundschleimhaut. Die Ursachen dieses Syndoms sind nicht ganz hinlänglich geklärt, jedoch scheint ein Zusammenhang mit der Aufnahme von pilzbelastetem Grobfutter zu bestehen. Welche Pilze an Gräsern und anderen Futterpflanzen zu dem beschriebenen Syndrom führen, gilt es noch zu ermitteln. Es scheinen aber toxinbildende Pilze wie Rhizoctonia, Drechslera, Altenaria oder Botrytis zu sein, die ursächlich zu diese Vergiftungs-erscheinung führen können.

Monatstemperaturen und –niederschläge in NRW und Riswick 2024 sowie langjährige Mittelwerte

Monat	Temperatur Mittel NRW 2024 (°C)	Temperatur Mittel Riswick 2024 (°C)	Temperatur langjähriges Mittel NRW 1991-2020 (°C)	Niederschlag Mittel NRW 2024 (mm)	Niederschlag Riswick 2024 (mm)	Niederschlag langjähriges Mittel NRW 1991-2020 (mm)
Januar	2,6	3,6	2,3	85,3	62,2	81,5
Februar	7,5	8,2	2,8	103,8	103,6	67,3
März	8,3	9,2	5,7	66,2	60,6	64,6
April	10,5	11,3	9,5	86,1	83,6	48,4
Mai	15,3	16,1	13,3	122,9	136,7	63,5
Juni	16,2	16,6	16,3	87,5	71,3	72,4
Juli	18,4	19,0	18,3	86,2	87,1	83,0
August	19,7	20,1	17,9	79,1	45,9	82,2
September	15,5	16,1	14,2	84,1	75,8	71,1
Oktober	11,6	12,0	10,1	74,2	91,3	72,8
November	6,1	6,9	6,0	80,1	58,0	75,3
Dezember	4,2		3,1	72,7		87,3
Jahreswert	11,3		10,0	1028,2		869,4

Maisanbau neu denken – Rohrschwingeluntersaaten zur Nährstoffkonservierung und Winterbegrünung

Klaus Theobald

Gerade in den spezialisierten Futterbaubetrieben ist häufig der Anbau von Mais nach Mais anzutreffen. Durch die verschärfte Düngeverordnung und die neuen Regelungen der Agrarreform gerät dieses Anbausystem aber zunehmend ins Abseits. Der Gesetzgeber fordert mehr Nährstoffkonservierung und Begrünung über die Wintermonate. Auch in den Wasserschutzgebieten müssen im gleichen Zuge die Anforderungen steigen. Ausgleich soll es nur für Maßnahmen geben, die über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehen. Ein erfolgsversprechender Ansatz ist die Etablierung von Rohrschwingeluntersaaten zeitgleich mit der Maisaussaat. Seit zwei Jahren führt die Abteilung Versuchswesen Ackerbau hierzu nun Exaktversuche durch, um ein praxistaugliches Anbauverfahren zu entwickeln.

Worum geht es?

Flächen mit mehrjährigem Maisanbau haben in der Regel durch den regelmäßigen Wirtschaftsdüngereinsatz ein erhöhtes Nachlieferungsvermögen. Da der Mais relativ spät den Acker räumt, ist meist nach der Ernte nicht mehr genügend Zeit um einen „Starkzehrer“ zu etablieren. Hier sollen Untersaaten ansetzen, da sie bereits unter dem Mais heranwachsen. Lange Jahre hat man bei Untersaaten im Mais aber nur in die Richtung gedacht, dass Grassamen erst relativ spät im Juni in den stehenden Maisbestand gestreut wurden. So wollte man vermeiden, dass es für den Mais zu Wasser- oder Wachstumskonkurrenz kommt. Leider war bei diesem Verfahren die Entwicklung der Untersaat je nach Trockenheit sehr unsicher und die Nährstoffkonservierung oft unzureichend. Ziel war es deshalb ein Untersaatverfahren zu entwickeln, dass schon mit dem Mais ausgesät wird. Aber wie sollte man die Wachstumskonkurrenz in Grenzen halten? Im Bergischen Land wurden Erfahrungen mit Rotschwingeluntersaaten gesammelt. Diese sehr langsam wachsende Grasart ließ sich bei uns aber nur ungenügend mit den hier notwendigen Herbizidstrategien vereinbaren. Entweder man musste zu viel Rücksicht auf die Grasuntersaat nehmen, dann funktionierte aber die Hirsebekämpfung schlecht oder man behandelte sicher gegen Hirsen, dann wurde die Grasuntersaat stark in Mitleidenschaft gezogen. Aus den Niederlanden wurde schließlich die Idee an uns herangetragen es mit Rohrschwingel zu versuchen. Dieser hat ebenfalls eine deutlich langsamere Jugendentwicklung als die üblichen Weidelgräser und gibt dem Mais so etwas Wachstumsvorsprung, er ist aber auch im kleinen Stadium schon erstaunlich tolerant gegenüber dem Herbizidwirkstoff Tembotrione, welcher sehr gut zur Hirsebekämpfung genutzt werden kann.

Was wurde ausprobiert?

Am 8. Mai 2024 wurde auf den Versuchsflächen in Goch-Pfalzdorf folgender Herbizidversuch im Mais angelegt:

Herbizidversuch mit fünf unterschiedlichen Varianten

VG	EC 12-13 27.05.2024	EC 14-15 05.06.2024	EC 15-16 13.06.2024	Bemerkung
1	Peak 10 g/ha + Onyx 0,75 l/ha			**Kontrolle** Ohne Gräserherbizid
2	Laudis 1,1 l/ha + Peak 10 g/ha		Laudis 1,1 l/ha + Peak 10 g/ha	Laudis Splitting Rein blattaktiv
3		Laudis 1,5 l/ha + Peak 20 g/ha		Einfachspritzung Rein blattaktiv
4		Laudis 1,75 l/ha + Calisto 0,3 l/ha + Spectrum 0,3 l/ha		Einfachspritzung Reduziert Bodenherbizid
5	Laudis 1,1 l/ha + Peak 10 g/ha		Laudis 1,1 l/ha + Peak 10 g/ha	**Kontrolle wie VG 2** Ohne Untersaat

Bis auf die Variante 5 war überall mit der Saatbettbereitung breitflächig Rohrschwingel der Sorte Rosparon ausgesät worden. Rosparon ist eine eher kräftig wachsende Futterrohrschwingelsorte.

Die Frage des richtigen Herbizideinsatzes ist bei Rohrschwingeluntersaaten im Mais ganz zentral. Die eingesetzten Herbizide müssen nämlich nicht nur die Konkurrenz durch Unkräuter und Hirsen ausschalten, sondern sie sollten gleichzeitig auch noch eine zeitweilige Wachstumsbremse im Rohrschwingel bewirken. Bis auf Variante 1 konnte in allen Varianten die Unkraut- und Hirsekonkurrenz gut kontrolliert werden.

Gerade wenn man, wie in Variante 2, sehr früh mit dem Herbizid auf die kleinen Graspflanzen spritzt, ist der Grad zwischen nachhaltiger Schädigung der Untersaat und ausreichender Wachstumsbremse sehr schmal.

Variante 2 am 5. Juni 2024, eine Woche nach dem ersten Herbizideinsatz

Variante 4 ebenfalls am 5. Juni 2024, unmittelbar vor der Herbizidmaßnahme → Der Rohrschwingel ist deutlich größer als in Variante 2, man erkennt aber auch Hirsebesatz

Spätere Herbizidmaßnahmen wie in Variante 4 können zwar auch noch Phytotoxsymptome bei der Grasuntersaat hervorrufen, die Gefahr einer nachhaltigen Schädigung ist dann aber erheblich geringer, wenn der Rohrschwingel zum Zeitpunkt der Behandlung schon mehr als 5 cm Wuchshöhe hat.

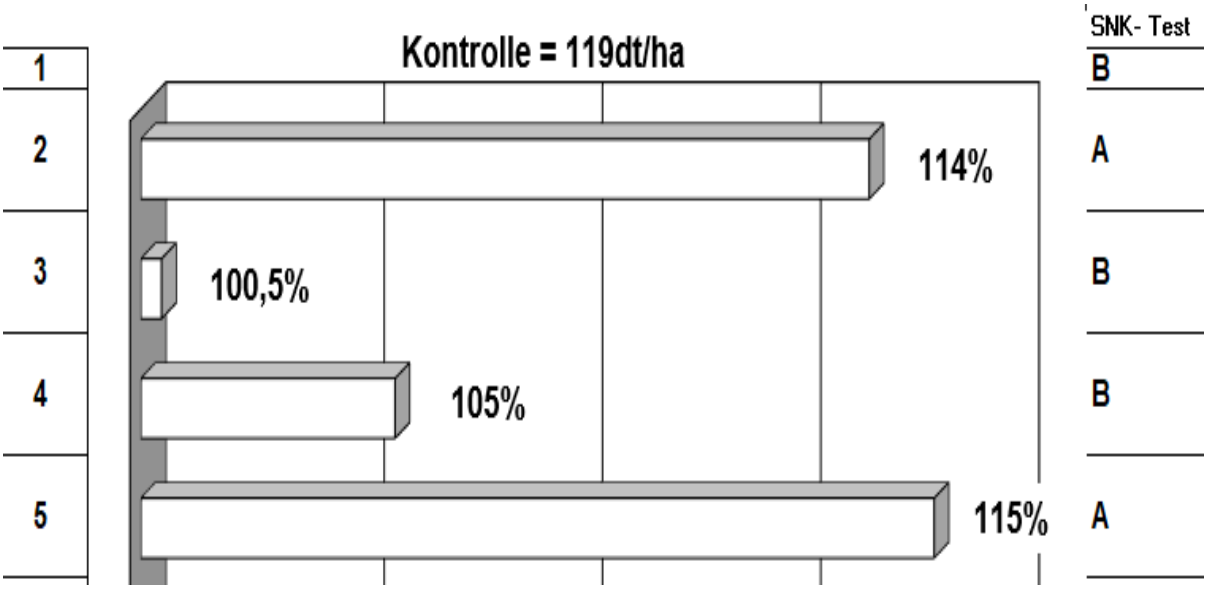
Variante 4 am 12. Juni 2024., eine Woche nach dem Herbizideinsatz, deutliche Phytotox, aber die Wachstumsbremse ist nicht mehr so stark wie in

Var. 2, im Bild Vordergrund ist der Rand der Parzelle ohne Herbizid

Alles in allem ist der Rohrschwingel in diesem Jahr in allen Varianten ab Anfang August zu einer sehr üppigen „Grasmatte“ herangewachsen. Eine so üppige Grasentwicklung ist weder notwendig noch gewünscht, war aber sicherlich auch den sehr feuchten und warmen Wachstumsbedingungen geschuldet.

Variante 2 am 6. September 2024

Der Versuch wurde am 4. Oktober 2024 als Körnermais beerntet.



Einfluss der Untersaat auf den Ertrag des Mais

Das Ergebnis deutet an, dass es durch eine zu üppige u.v.a. durch eine zu frühe Entwicklung der Untersaat doch zu einer erheblichen Ertragskonkurrenz kommen kann. Gleichzeitig ist es bemerkenswert, dass in Variante 2 diese Konkurrenz durch einen sehr frühen Herbizideinsatz scheinbar ausgeschaltet werden konnte. Um die Ergebnisse zu bestätigen sind aber in jedem Fall weitere Prüfjahre erforderlich.

Um den Effekt der Nährstoffkonservierung zu erfassen, werden über die Wintermonate auf der Fläche mehrmals N_{min} Proben gezogen. Die ersten beiden Beprobungstermine deuten bereits an, dass die Werte mit Rohrschwingelbewuchs deutlich niedriger sind als ohne Bewuchs.

Unterschiede der N_{min}-Werte der zwei Varianten ohne und mit Rohrschwingelbewuchs

Variante	N_{min} [kg/ha] am 13.10.24	N_{min} [kg/ha] am 01.11.24
ohne Begrünung	34	46
mit Rohrschwingel	26	20

Fazit

Die Untersaat mit Rohrschwingel im Mais ist ein sehr vielversprechender Ansatz um Nährstoffe über den Winter zu konservieren. Gleichzeitig ist das Verfahren anspruchsvoll und mit zusätzlichem Aufwand verbunden. Wir hoffen im nächsten Jahr das Verfahren durch die Wahl von Rasenrohrschwingel-sorten und durch den Einsatz eines neuen Herbizids noch verbessern zu können.

Einfluss der Doppelmesser-Mähtechnik auf den Jahresertrag von Dauergrünland

Dr. Klaus Hünting, Ingo Dünnebacke, Alexander van Oss, Theo Aymanns, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Heinz Rouenhoff und Simon Wölfl

Die Doppelmesser-Mähtechnik steht in dem Ruf, nach der Mahd einen schnelleren Wiederaufwuchs zu bewirken als es bei Mähwerken mit schnell rotierenden Klingen der Fall ist. Nach dem Jahr 2023 wurden auch im Jahr 2024 zur Überprüfung dieser Annahme auf einer 15 ha großen Dauergrünlandfläche zwei 138 und 147 Meter lange Streifen zu jedem Aufwuchs mit einem Grünfutter-Vollernter mit 1,50 m breitem Doppelmesser-Schneidwerk beerntet. Anders als im Jahr 2023 erfolgte die Beerntung quer zur Hauptbearbeitungsrichtung, um Effekte der praktischen Bearbeitung wie die Fahrspuren von Ernte- und Düngetechnik auf die zu beerntenden Streifen ausschließen zu können. Die Streifen wurden per GPS eingemessen, um zu jedem Erntetermin die exakt gleichen Streifen ernten zu können. Der an diesen Streifen angrenzende Bereich wurde betriebsüblich mit einer 9 m breiten Schmetterlingskombination mit Mähscheiben beerntet. Für beide Verfahren wurde eine praxisübliche Stoppelhöhe von etwa 7 cm realisiert.

Um auch den Ertrag des zuvor mit dem Scheibenmähwerk geschnittenen Grases zu ermitteln wurde auch hier mit jedem Schnitt alternierend identisch lange Streifen mit dem Grünfuttervollernter beerntet. Ertragsabhängig wurden die Streifen in vier bis neun Teilstücke unterteilt.

Darstellung der Lage der Probeschnitte zu den einzelnen Ernteterminen im Versuchsjahr 2024 (Quelle: https://www.wmts.nrw.de/geobasis/ wmts_nw_dop?)

Neben der Länge wurde für jedes Teilstück der Frischmasse-Ertrag und in mehrfacher Wiederholung durch Ofentrocknung der Trockenmasse-Gehalt bestimmt und daraus resultierend der Trockenmasse-Ertrag berechnet. Die nachfolgende

Tabelle zeigt die Trockenmasse-Erträge der einzelnen Schnitte und den Jahresertrag für das jeweilige Erntesystem.

Vergleich der TM-Erträge der unterschiedlichen Mähsysteme

2024	Doppel-messer	Scheiben-mähwerk
	dt TM/ha	
1. Schnitt	42,4	
2. Schnitt	33,8	35,6
3. Schnitt	17,0	19,4
4. Schnitt	12,0	11,7
5. Schnitt	7,0	7,8
gesamt	**112,2**	**116,9**

Hierbei wurde lediglich im vierten der fünf Aufwüchse im Jahres 2024 ein höherer Ertrag für die Doppelmesser-Technik festgestellt. Zu allen weiteren Folge-schnitten zeigten sich höhere Erträge für die Abschnitte die zum vorherigen Schnitttermin mit dem Scheibenmähwerk beerntet wurden.

Im Mittel sind in beiden Versuchsjahren leichte numerische Vorteile für das Verfahren „Scheibenmähwerk“ erkennbar, die aber nicht statistisch absicherbar sind. Die Hypothese eines besseren Nachwuchsverhalten und damit höherer Erträge bei der Verwendung von Doppelmesser-Mähtechnik konnte somit durch diese 2-jährigen Ergebnisse nicht bestätigt werden.

Fazit

Der Mähtechnik-Vergleich brachte keine signifikanten Ertragsunterschiede für eins der beiden Erntesysteme.

Sanierung der Fahrsiloanlage

Dr. Klaus Hünting

Die Flächen zur Lagerung von Silagen am VBZL Haus Riswick sind in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben zur Lagerung von Silagen. Da die Lagerflächen noch in Gebrauch sind, ist aufgrund der regelmäßigen Befüllung eine Sanierung nicht in einem Schritt möglich. Die Sanierungsmaßnahmen werden daher auf drei Abschnitte verteilt.

Plan der Silage-Lagerung nach der Sanierung

Im ersten Abschnitt wurden dazu nach Westen angrenzend an die 2008 errichteten Fahrsilo-Kammern eine Kammer mit zwei und eine Mehrzweck-kammer mit einer Seitenwand errichtet. Beide Kammern sind 55 m lang und 8,5 m breit. Die Seitenwände haben eine Höhe von 2 m. Die Betonfüße der Seitenwände wurden zum Schutz vor dem Angriff organischer Säuren aus den Silagen mit einem für Silagelagerraum zugelassenen Zwei-Komponenten Schutzanstrich versehen.

Neu errichtete Silokammern vor der Beschichtung der Betonfüße der Seitenwände

Außerhalb jeder Kammer wurde ein zugelassener Einlaufschacht montiert, in dem, zu jedem Zeitpunkt zugänglich, umgestellt werden kann, ob unbelastetes Wasser der gereinigten Silokammer über die belebte Bodenschicht verrieselt wird, oder belastetes Wasser in einem Behälter aufgefangen wird. Dieser erste Bau-abschnitt war Mitte Juni mit der Abnahme durch einen Sachverständigen für Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) abgeschlossen. Bis zum Erntebeginn 2025 wird westlich vom bereits realisierten Bauabschnitt, der zweite Teil der Sanierung erfolgt und neben vier Silokammern mit 1,5 m hohen Seiten-wänden ein Auffangbehälter für die belasteten Wässer errichtet worden sein.

2. Bauabschnitt; Rückbau der bestehenden Lagerflächen

Veröffentlichungen Fachbereich Grünland/ Futterbau Haus Riswick

H. Kivelitz M. Hoppe	**Grünland: Frostmahd vermeiden** LZ Rheinland 4/2024, S.34
H. Kivelitz	**Futterwert steigern: Leguminosen im Grünland etablieren (Teil 2) - Leguminosen im Grünland: wie klappts?** Lumbrico - bodenschonend, ökologisch, S. 14-18
H. Kivelitz	**Bestimmungshilfe für nordrhein-westfälische Kennarten der Öko-Regelung 5 (2024)** Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MLV NRW) unter fachlicher Mitarbeit der Landwirtschaftskammer NRW, 33 S.
H. Kivelitz	**Klee im Grünland etablieren** Elite-Online. https://www.elite-magazin.de/herdenmanagement/klee-im-grunland-etablieren-19409.html, 16.04.2024
H. Kivelitz	**N-Dynamik von Zwischenfrüchten – wo geht der Stickstoff hin?** Online-Beitrag auf Homepage des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft, https://www.praxis-agrar.de/, 21.11.2024
H. Kivelitz	**Grünlandpflege 2024** LZ Rheinland 7/2024, S. 18-21
H. Kivelitz	**2023 wieder ein Jahr der Wetterextreme** LZ Rheinland 7/2024, S. 22-24

H. Kivelitz M. Hoppe	**Was tun nach sehr nassem Winter?** Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 8/2024, S. 30-31
H. Kivelitz M. Hoppe E. Leisen	**Was tun bei überständigem oder überflutetem Grünland?** LZ Rheinland 9/2024, S. 32-34
H. Kivelitz	**Pferdeweiden vorbereiten: So gelingt´s** LZ Rheinland 12/2024, S. 34-36
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Ackergras schon schnittreif** LZ Rheinland 16/2024, S. 31.
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Stark abgebremste Abreife** Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 17/2024, S. 23
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Reifeprüfung: Noch keine Qualitätsverluste** LZ Rheinland 17/2024, S. 20-21
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Grasernte startet verbreitet** Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 18/2024, S. 24-25
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Reifeprüfung: Grünland in Niederungslagen schnittreif** LZ Rheinland 18/2024, S. 28-29
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Nervenkitzel bei der Grasernte** Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 19/2024, S. 22-23
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Höhenlagen warten noch** LZ Rheinland 19/2024, S. 27-28
H. Kivelitz	**Gehört die Zukunft dem Rohrschwingel?** LZ Rheinland 19/2024, S. 23-24
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Futterernte auch in Höhenlagen** Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 20/2024, S. 31
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Jetzt erntet auch Mittelgebirge** LZ Rheinland 20/2024, S. 27-28
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Grünlandernte oft schwierig** Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 21/2024, S. 19
H. Kivelitz I. Dünnebacke	**Zufriedenstellende Erträge** LZ Rheinland 21/2024, S. 24-25
H. Kivelitz	**Jakobskreuzkraut in Ballen entsorgen?** Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 34/2024, S. 6
H. Kivelitz M. Hoppe	**Grünland jetzt nachbessern?** Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 36/2024, S. 34
H. Kivelitz M. Hoppe	**Grünland: Fit für den Winter** Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben 37/2024, S. 32-33

H. Kivelitz A. Hoffmann C. Kalzendorf J. Groß T. Peters, C. Kleimeier	**Zwischenfruchtanbau – vielseitig, zielorientiert, rentabel (2024)** Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau der norddeutschen Landwirtschaftskammern im Verband der Landwirtschaftskammern. 128 S.
S. Glowacki H. Kivelitz	**Kleegras zur ein- bis mehrjährigen Futternutzung. Ökologischer Landbau in Nordrhein-Westfalen – Informationen für Beratung und Praxis** Herausgeber: Landwirtschaftskammer NRW, Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz Abt. Agrarökologie & Organischer Landbau, Bonn, Lehr- und Forschungsschwerpunkt „Umweltverträgliche und Standortgerechte Landwirtschaft“ (USL), 18 S.
H. Kivelitz S. Glowacki	**Empfehlungen zur Grünlandbewirtschaftung im ökologischen Landbau - Informationen für Beratung und Praxis (2024)** Herausgeber: Landwirtschaftskammer NRW, Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz Abt. Agrarökologie & Organischer Landbau, Bonn, Lehr- und Forschungsschwerpunkt „Umweltverträgliche und Standortgerechte Landwirtschaft“ (USL), 18 S.
H. Kivelitz	**Grünland** In: Ratgeber Pflanzenbau und Pflanzenschutz 2024, 29. Auflage. Hrsg.: Landwirtschaftskammer NRW, Kapitel 15, S. 635-677
H. Kivelitz	**Ackerfutterbau** In: Ratgeber Pflanzenbau und Pflanzenschutz 2024, 29. Auflage. Hrsg.: Landwirtschaftskammer NRW, Kapitel 16, S. 678-687
H. Kivelitz	**Zwischenfruchtanbau** In: Ratgeber Pflanzenbau und Pflanzenschutz 2024, 29. Auflage. Hrsg.: Landwirtschaftskammer NRW, Kapitel 18, S. 696-714

KREISSTELLEN KLEVE UND WESEL

Aus der Arbeit des AB1 Kleve und Wesel im Jahr 2024

Theresa Bird

Führungswechsel, überschwemmte Flächen, Auslegung von Förderrichtlinien und das alltägliche Geschäft haben die Verwaltung der Kreisstellen Kleve/Wesel auch im Jahr 2024 wieder gut auf Trab gehalten.

Nachdem 2023 die Agrarreform umgesetzt wurde, gab es im Jahr 2024 im Bereich der Agrarförderung keine grundsätzlichen Veränderungen. Aufgrund anhaltender und starker Niederschläge war das landwirtschaftliche und damit auch das Förderjahr dennoch herausfordernd. Auch der Wechsel der Verwaltungsleitung der Kreisstelle Kleve/Wesel hat den Jahresverlauf der Kreisstelle geprägt.

Personal

Die wohl einschneidendste personelle Veränderung in diesem Jahr war der Eintritt in den Ruhestand des langjährigen Verwaltungsleiters Heinrich Schnetger. Nach fast 35 Jahren hat er die Landwirtschaftskammer zum 01. Juni 2024 verlassen und seine Tätigkeit an seine Nachfolgerin Theresa Bird übergeben. Häufig wird erst nach dem Weggang deutlich, was für ein Erfahrungsschatz und Wissen damit verloren geht. Herr Schnetger hat stets ruhig und besonnen gehandelt, die regionalen Landwirtinnen und Landwirte dabei immer im Fokus. Seine unaufdringliche und hilfsbereite Art ist dem Kreisstellenteam und vermutlich auch den meisten Landwirtinnen und Landwirten in der Region gut bekannt. Herr Schnetger war in der Kreisstelle stets für alle Themen ansprechbar und hat lösungsorientiert und praxisnah Entscheidungen getroffen. Mit seinem Weggang muss sich das Team mit der neuen Leitung erst einmal neu finden, Prozedere werden überdacht und Aufgaben neu verteilt. Da ein Leitungswechsel auch immer eine Chance darstellt, wird überdacht, was es zu überdenken gibt und beibehalten, was sich bewährt hat. Das Team der Kreisstelle wünscht Heinrich Schnetger alles Gute für seinen Ruhestand und, dass er nun Zeit für Dinge hat, die im berufsalltag bisher keinen Platz fanden.

Darüber hinaus haben im Jahr 2024 drei neue Kolleginnen in der Verwaltung ihren Dienst begonnen.

Birgit Schmitz

Birgit Schmitz ist seit dem 1. Januar 24 in der Verwaltung als Sachbearbeiterin in der Agrar-förderung tätig.

Natascha Hackfort

Zudem wurde die Stelle im Zentral-büro der Kreisstelle neu besetzt. Nachdem Patrick Werschmann von der Verwaltung in die Beratung gewechselt ist, konnten wir Natascha Hackfort mit Eintrittsdatum 1. Juli 2024 für die Stelle im Zentral-büro gewinnen.

Marina Beem hat innerhalb der Landwirtschaftskammer die Stelle gewechselt und ist nun seit März 2024 in der Verwaltung der Kreisstelle tätig.

Marina Beem

Agrarförderung

Die Regelungen der Agarreform 2023 wiederholten sich zum ersten Mal, sodass die grundsätzlichen Rechtsgrundlagen und Fördervoraussetzungen sowohl den Landwirtinnen/Landwirten als auch dem Team der Verwaltung weitestgehend bekannt waren. Die anhaltenden Niederschläge und dadurch teilweise überschwemmten Flächen stellten jedoch hinsichtlich der Beurteilung von Flächen Herausforderungen dar. Zudem wurden auch in 2024 einige Detailregelungen erst im Laufe des Jahres konkretisiert.

Die Anzahl der gestellten Förderanträge war im Vergleich zum Vorjahr mit insgesamt 2.778 Sammelanträgen (Kleve 1.591; Wesel 1.187) fast unverändert (2023 ges. 2.780). Die Auszahlungsquote lag auch in diesem Jahr bei annähernd 100 %, sodass fast alle Antragsteller die Direktzahlungen zum Jahresende ausgezahlt bekamen.

Im Bereich der Öko-Regelungen konnte eine starke Zunahme der Antragszahlen festgestellt werden. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 1.201 Anträge für die verschiedenen Öko-Regelungen gestellt, im Jahr 2024 waren es 2.131 Anträge. Dies ist unter anderem auf die erneute Ausnahme im Bereich der Konditionalität GLÖZ8 (4%-Brache) zurückzuführen ist. Da Zwischenfrüchte als „4%-Pflicht-Stilllegung“ anerkannt wurden, haben viele Antragsteller die bereits angelegte Brache in der Öko-Regelung 1 (Freiwillige Stilllegung) beantragt. Auch in den Öko-Regelungen 5 und 6 (Kennarten auf Dauergrünland und Verzicht auf Pflanzenschutzmitteln) konnte ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu 2023 festgestellt werden. Folgend sehen Sie die Übersicht der im Jahr 2024 gestellten Anträge in den Öko-Regelungen:

Anträge in den Öko-Regelungen im Jahr 2024 in Kleve und Wesel

Öko-Regelung	Kleve [Anzahl Anträge]	Wesel [Anzahl Anträge]
1: zus. Stilllegung	507	368
2: Vielf. Kulturen	27	22
3: Agroforst	1	1
4: Extens. Betrieb	23	33
5: Kennarten DGL	137	142
6: Verzicht PSM	236	193
7: Natura 2000	370	253

Im Bereich der Agrarumweltmaßnahmen wurden insgesamt 461 Anträge in Kleve und Wesel gestellt, wobei der Schwerpunkt hier auf der Maßnahme „Bewirtschaftung kleiner Ackerschläge“ lag.

Die Entschädigungszahlung für die Fraßschäden überwinternder Wildgänse wurden auch im Jahr 2024 Anfang Dezember ausgezahlt. Von den NRW-weit 989 gestellten Anträgen kamen 760 aus den Kreisen Kleve und Wesel, wobei es in den beiden Kreisen zu einer Auszahlung von ca. 5,3 Mio. € kam.

Sonstiges

Im Bereich des Grundstückverkehrs wurden der Kreisstelle im Jahr 2024 insgesamt 478 Verträge vorgelegt (240

Kleve, 238 Wesel). Sämtliche Anträge wurden genehmigt bzw. waren aufgrund der Flächengröße genehmigungsfrei oder wurden zuständigkeitsbedingt abgegeben. Es kam in keinem Fall zu einer Versagung oder der Ausübung des siedlungsrechtlichen Vorkaufsrechts.

Aufgrund der Kreisstellenwahlen im Herbst 2023 wurden Anfang 2024 die Ortsstellen im Kreis Kleve neu gewählt. Dabei haben sich in den 16 Orten des Kreises Kleve 36 Personen in das Ehrenamt der Landwirtschaftskammer wählen lassen und unterstützen damit die Kreisstelle. Die Wahlen finden alle sechs Jahre in den Kreisen Kleve und Wesel statt. Die nächste Wahl ist im Jahr 2026 im Kreis Wesel.

LandFrauen – gemeinsam stark für den ländlichen Raum

Stefanie Dominick

Du möchtest dich vernetzen, weiterbilden und aktiv die Zukunft auf dem Land mitgestalten? Bei den LandFrauen findest du eine starke Gemeinschaft, die Frauen in allen Lebensbereichen unterstützt. Egal, ob du dich für Landwirtschaft, Kultur, Nachhaltigkeit oder neue berufliche Perspektiven interessierst – bei uns bist du richtig! Gemeinsam setzen wir uns für eine gerechte und lebendige Zukunft im ländlichen Raum ein. Sei dabei und gestalte mit uns die Zukunft – für ein starkes, solidarisches Miteinander!

75 Jahr LandFrauen Geldern

Am 19. Oktober war es endlich soweit. Nach einjähriger Planung wurde das Jubiläum im Adlersaal Nieukerk gebührend gefeiert. Die 50er Jahre waren zum Motto gewählt worden, was sich in den Outfits der Landfrauen, der Dekoration und den Beiträgen auch widerspiegelte.

Bärbel Buschhaus, Vorsitzende des Bezirk Geldern, eröffnete die Jubiläumsfeier und führte locker durch den Tag. Unserer Einladung folgte auch die Landesvorsitzende der Rheinischen Landfrauen Jutta Kuhles sowie Paula Backhaus, Michael Wolters, Willhelm Hellmanns, die ehemalige Bezirksvorsitzende Margret Vosseler, die ehemalige Geschäftsführerin Annegret Dedden und einige Bürgermeister des Bezirks. Landfrauen Vorstände aus den Nachbarbezirken Wesel, Viersen und Kleve nahmen die Einladung ebenfalls an und feierten mit ihrem Nachbarbezirk Geldern dieses schöne Jubiläum.

Das Programm wurde zum größten Teil von den Landfrauen selbst gestaltet und brachte den Saal in fröhliche Stimmung.

Bärbel Buschhaus begrüßt alle Anwesenden und verabschiedet die ausgeschiedenen Vorstands-mitglieder

Gestartet wurde die Feier mit der Verabschiedung und Ehrung der, bei der letzten Wahl, ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder. In den Orten wurden hier Carola Hacks, Birgit Claus und Brigitte Schoemaker verabschiedet. Aus dem Bezirk schied die 1. Vorsitzende Barbara Fronhoffs nach 12 Jahren Vorsitz und 24 Jahren Vorstandstätigkeit aus. Aus dem Bezirksverband Geldern schieden ebenfalls die Kassiererin Liesel Hannen, Gertrude Diepers und Ingrid Berghs-Trienekens aus.

Die Weezer Ortsgruppe führte einen Sketch auf, die Kerkener mit ihren Country Ladies boten einige Tanzhighlights dar, die die Landfrauen auch nicht lange auf ihren Stühlen ließen.

Eine Modenschau wurde von Bärbel Buschhaus geplant. Der Vorstand und einige spontane Gäste trugen die Kleider der Landfrauen aus den letzten Jahrzehnten. Mit geschichtlicher Begleitung, wie sich die Frau auf dem Land entwickelte, zogen die Damen durch den Adlersaal und hatten sichtlich Vergnügen daran, in die Mode der alten Zeit zu schlüpfen.

Natürlich durfte ein musikalischer Gast dieser Zeit nicht fehlen. Elvis alias Phil Dexter ließ es sich nicht nehmen einen Abstecher in Kerken zu machen und für die Landfrauen einige Evergreens zu präsentieren.

Die Landfrauen aus dem Bezirk Geldern blicken auf eine schöne Jubiläumsfeier zurück, und können stolz auf ihre Frauen sein.

Elvis alias Phil Dexter rockt die Bühne

Agrarbürofachfrauenkurs in Kleve gestartet

15 Frauen aus landwirtschaftlichen Unternehmen starteten am 29. Oktober 2024 in den 13-tägigen Qualifizierungslehrgang für das Agrarbüro. Die 104 Lehrgangsstunden vermitteln: Büroorganisation und -kommunikation, Online-Marketing/ Qualitätsmanagement, Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht, Buchführung/ Steuerrecht/ Erwerbskombinationen sowie Förderungs- und Verwaltungsaufgaben in der Landwirtschaft. Der Kurs geht voraussichtlich noch bis Ende Februar und wird von dem Rheinischen LandFrauenverband organisiert.

Agrar•Bürofachfrau

AKTUELLES AUS DER FACH-SCHULE

Christian Wucherpfennig

Nach mehreren Jahren Pause starteten dieses Jahr wieder genug Studierende, um in der Tierhaltung einen Schwerpunkt Schweine einzurichten. Dabei werden wir im Unterricht mit im Durchschnitt zwei Stunden wöchentlich tatkräftig von Christine Kruse vom Berufskolleg des Kreises Kleve unterstützt. Wir unterrichten größtenteils in Blöcken, damit nicht gleichzeitig drei verschiedene Kollegen und Kolleginnen im Unterricht sind.

Winterball 2024

Christian Wucherpfennig

Traditionell bildet der Winterball den würdigen Rahmen für die Freisprechung der frisch gebackenen Landwirte und Landwirtinnen sowie der Staatlich geprüften Agrarbetriebswirt/innen. Die Feier fand am 15. November 2024 im Wunderland Kalkar statt.

Wer die Hallen des Kernies nur von Messen kennt, kann sich kaum vorstellen, wie festlich sie gestaltet sein können.

Durch das Programm führten Rahel Hübers und Leon Bongard, Studierende der HLS.

Dirk Schuffels-Born und Werner Vogt, Vorsitzende des vlf Kleve und Wesel, begrüßten die Gäste.

Den Winterball organisieren der vlf Kleve und Wesel gemeinsam mit der Fachschule Kleve. Für die finanzielle Unterstützung seitens des vlf sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die festliche Ansprache übernahm Wilhelm Hellmanns, Kreislandwirt Kleve.

Wilhelm Hellmanns, Kreislandwirt Kleve, freute sich über die erfolgreichen Abschlüsse der ausgebildeten Landwirte und Landwirtinnen sowie der staatlich geprüften Agrarbetriebswirt/innen. Auch in

herausfordernden Zeiten gab Wilhelm Hellmanns viel Zuversicht mit auf den Weg.

Ihre Urkunden erhielten die Landwirte und Landwirtinnen von Anna Kleinheßling, Kreislandwirtin Wesel und Wilhelm Hellmanns, Kreislandwirt Wesel.

Stolz präsentierten sich die losgesprochenen Landwirte und Landwirtinnen.

Frank Bielefeld, Maximilian Schauten und Christian Wucherpfennig übergaben die Urkunden an die Staatlich geprüften Agrarbetriebswirt/innen.

Die Urkundenübergabe ist Gelegenheit zu den einzelnen Absolventen und Absolventinnen etwas zu sagen, was sie in den zwei Jahren an der Fachschule besonders ausgezeichnet hat. Einzelne zeigten ein beeindruckendes Feeling für das Verhalten von Kühen, andere hinterließen einen bleibenden Eindruck bei der Anfertigung ihrer Projektarbeiten. Außerdem war die Urkundenübergabe Gelegenheit herausragende Leistungen zu würdigen. Jahrgangsbeste war Ira Brömmelsiek mit dem bemerkenswerten Schnitt von 1,07.

Die Staatlich geprüften Agrarbetriebswirte und Agrarbetriebswirtinnen freuen sich über ihre Urkunden.

Im Anschluss an die Ansprachen sowie die Übergabe der Zeugnisse und Urkunden folgte der Partyteil. Da in diesem Jahr die gesamte Veranstaltung auf einer Bühne stattfand, musste zunächst ein wenig umgebaut werden. Das hatten die Studierenden bestens vorbereitet und so konnte schon nach kurzer Zeit das Tanzbein geschwungen werden.

Aufwändige Licht- und Tontechnik verwandelte die Halle rasch in Discoatmosphäre.

In diesem Jahr startete der Winterball eine Stunde früher als in den vergangenen Jahren. Dies war Wunsch vieler etwas älterer Landwirte und Landwirtinnen, damit die Gespräche untereinander etwas früher starten konnten.

Klassenfahrt LSÖ 2024

Christian Wucherpfennig

Das neue Schuljahr für die Studierenden des Schwerpunktes Ökologischer Landbau startete mit einer Klassenfahrt, denn sie kommen aus verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens bzw. aus ganz Deutschland. Insofern dient eine solche Fahrt auch dem gegenseitigen Kennenlernen.

Dieses Jahr ging der „Ausflug“ ins Tecklenburger Land. Dabei besuchten wir vier ökologisch wirtschaftende Betriebe und einen großen Lieferservice-Betrieb. Darüber hinaus stand noch ein Besuch im Museum Varusschlacht in Bramsche-Kalkriese an.

Raimund Bäumer bewirtschaftet seinen Betrieb schon seit 30 Jahren nach Bioland-Richtlinien. Neben 500 Bio-Schweinen werden auch noch Rinder zu Mast gehalten. Weitere Schwerpunkte sind der Beerenobst- und der Gemüseanbau.

Raimund Bäumer zeigte uns hier seine Möhren.

Auf dem Hof waren die Studierenden besonders beeindruckt von den Legeenten (von denen leider nur Filmmaterial existiert ☺).

Hof Pente ist als Solidarische Landwirtschaft organisiert. Dabei kaufen die Kunden nicht im Hofladen ein, sondern erhalten gegen einen zuvor gemeinsam festgelegten Jahresbetrag wöchentlich eine Kiste mit Produkten des Hofes. Außerdem betreibt Hof Pente intensiv Bildungsarbeit und vermittelt mit der als staatliche Ersatzschule anerkannten Freien Hofschule Pente einen breiten und intensiven Praxisbezug. Ergänzt wird das Angebot durch einen Hofkindergarten. Dabei steht den Kindern ein eigenes Areal mit Bauwagen sowie 10 Hektar Wald zur Verfügung.

Hier befinden wir auf dem Weg zu dem eigentlichen Museum zur Varusschlacht, das für seine Gestaltung und Architektur Preise gewonnen hat.

Als die Soldaten von drei römischen Legionen 9 n. Chr. in die Wälder Germaniens eindrangen, konnten sie ihre

klassischen Formationen zur Verteidigung nicht aufrechterhalten und wurden in mehrtägigen Kämpfen komplett aufgerieben. Die neuere Forschung hat in der Region mittlerweile zahlreiche Belege dafür gefunden, dass die Schlacht auch dort tatsächlich stattgefunden hat.

Exkursionen

Elisabeth Ballheimer und Christian Wucherpfennig

Exkursionen bilden einen wichtigen Teil des Unterrichts an der Fachschule Kleve. In manchen Wochen sind wir eine „Reisefachschule“. Mit Exkursionen wird der theoretische Unterricht hervorragend ergänzt. Außerdem lernen die Studierenden so Unternehmer und Unternehmerinnen kennen, insbesondere auch aus dem vor- und nachgelagerten Bereich. Viele unserer Studierenden haben im Laufe ihrer Ausbildung und Arbeit zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe gesehen, aber häufig noch keine Futtermühle oder eine Molkerei besucht. Das holen wir in den zwei Jahren an der Fachschule nach. Nachfolgend Eindrücke von einzelnen Exkursionen.

1.200 Bio-Ziegen

Am 16. Januar 2024 besuchte die Oberstufe der Fachschule Kleve den Bio-Ziegenbetrieb von Eckhard Holloh in Schermbeck. Der Betriebsleiter berichtete von der Entwicklung von einem Hof mit Milchkühen zu einem ziegenhaltenden Betrieb. Dafür mussten Märkte erschlossen und umfangreiche Investitionen getätigt werden. Inzwischen ist der Betrieb auf 800 melkende Ziegen gewachsen, im Ziel sollen es insgesamt 1.200 Ziegen werden. Diese werden automatisch gefüttert, gemolken werden sie in einem 90er Außenmelker-Karussell.

Herdenmanagerin Agnes Brammen erläutert die Ziegenhaltung.

Die Herde wird automatisch gefüttert.

Käseherstellung bei Aurora

2011 hat die Bio-Molkerei Aurora begonnen, ihren Standort vom niederländischen Gennep nach Deutschland in Kranenburg zu verlegen, da sie hauptsächlich für den deutschen Markt produziert. Wir erhielten die Möglichkeit im Rahmen eines Besuchs am 18. November 2024 die Käseherstellung hautnahe zu erleben. Beeindruckt waren die Studierenden vom Käselager, als ihnen bewusstwurde, welches Kapital dort bei mehrmonatiger Reifung des Käses lagert. Die Molkerei Aurora verarbeitet rund 12 Millionen kg Milch von niederländischen und deutschen Bio-Betrieben zu diversen Käsespezialitäten. Auch die Bio-Milch des Öko-Betriebs Haus Riswick wird dort verarbeitet.

Rahel Hübers und Marcel Biermann präsentieren einen Käselaib.

Viele Kühe bei B.M.W.

Auch viele unserer Studierenden bewirtschaften große Betriebe. Bei der B.M.W. Agro KG handelt es sich mit fast 1.000 Kühen dann aber doch um eine andere Dimension. Neben der Produktionstechnik mit einem 50er-Melkkarusell war für die Studierenden auch spannend zu erfahren, wie in einem Betrieb dieser Größe die Weitergabe des Hofes erfolgt.

Die Studierenden der LS im Milchviehstall der B.M.W. Agro KG.

Bio-Gemüse auf dem Finkeshof

Der Betrieb der Familie Finke in Borken wird seit 1989 ökologisch bewirtschaftet, mittlerweile in der nächsten Generation von Maximilian Finke, der einige Jahre zuvor auch die Ökoschule in Kleve besucht hatte. Im Herbst fahren wir immer gerne zu dem Betrieb, da zu diesem Zeitpunkt noch viele Kohlgemüse sowie zahlreiche Zwischenfrüchte auf dem Hof bestaunt werden könnte. Darüber hinaus entstand vor einigen Jahren ein sehr stilvoll eingerichteter neuer Hofladen.

Maximilian Finke im Gespräch mit Studierenden der Ökoklasse.

Klassentreffen nach 20 Jahren

Christian Wucherpfennig

Den Schwerpunkt Ökologischer Landbau gibt es an der Fachschule Kleve seit 1996. Das erste Klassentreffen fand aber erst in diesem Jahr statt. Eingeladen hatte die Klasse, die 2004 in Kleve ihre Weiterbildung zur/zum Staatlich geprüften Agrarbetriebswirt/in begonnen hatte. Und obwohl die Ehemaligen in ganz Deutschland verteilt sind, kam fast die ganze damalige Klasse zusammen. Ein wirklich schönes Zusammentreffen!

Auch der Nachwuchs der Ehemaligen bereicherte das Klassentreffen.

Weihbischof Rolf Lohmann zu Besuch

Christian Wucherpfennig

Zu einem Meinungsaustausch zu aktuellen landwirtschaftlichen Fragen mit unseren Studierenden besuchte uns Weihbischof Rolf Lohmann Ende August. Aus jeder Klasse hatten sich jeweils zwei Studierende bereiterklärt das Gespräch in Form einer Podiumsdiskussion zu starten. Herr Lohmann zeigte sich beeindruckt über die guten Fragen und Statements, beispielsweise zur Praxis der Landverpachtung oder zur Nachhaltigkeit.

Die Studierenden Philipp Aymanns, Maike Hüben, Rahel Hübers, Sören Hans, Lia van den Berg und Peter Deuchert mit Weihbischof Rolf Lohmann sowie Dr. Franz-Josef Stork und Christian Wucherpfennig, die das Gespräch moderierten.

Lossprechung der Fachkräfte für Agrarservice

Adam Luig

Am 25. Oktober 2024 ehrte der neu gewählte Präsident des Bundesverbandes Lohnunternehmen e.V., Herr Rainer Strompen, zusammen mit dem Vizepräsidenten des Landesverbandes Lohnunternehmen Nordrhein-Westfalen e.V., Herrn Erwin Schlütter, sowie dem stellvertretenden Kreislandwirt des Kreises Kleve, Herrn Michael Seegers, in der Dorfschule Keppeln drei Absolventinnen und 44 Absolventen der Abschlussprüfung Fachkraft Agrarservice für ihre Leistungen.

Die Jahrgangsbesten erhielten Auszeichnungen vom Bildungswerk des Bundesverbandes Lohnunternehmen e. V.

Aufgrund des eingesetzten zweijährigen Rhythmus Fachschule zur staatlich geprüften Fachkraft Agrarservice sowie dem Agrarservicemeister fand die Lossprechung in einem kleineren Rahmen und neuen Ambiente statt.

In einem feierlichen Rahmen sprachen die Ehrengäste sowie das Lehrerkollegium die Absolventinnen und die Absolventen los.

FAS- Abschlussklasse 2024

VLF KLEVE-GELDERN-WESEL

VLF-Studienfahrt nach Rügen vom 11.05. - 17.05.2024

Dr. Johannes Schmithausen

Seebrücke Sellin

Jochen Vömel Parchitz Hof

Karls Erdbeerhof Zirkow

Schäferei Westphal

Baumwipfelpfad

Schloss Ranzow

Museum Prora

Kreidemuseum Gummanz

Frühstück in Ralswiek

VLF-Studienfahrt nach Andalusien vom 18.09. - 26.09.2024

Dr. Johannes Schmithausen

Kutschenfahrt Hiddensee

Gut Klockenhagen

Stierkampfarena Ronda

Schweinemast bei Fiege

Ponte Nuevo Ronda

Stadtführung Stralsund

Andalusische Weiden

Gibraltar

Bullen für den Stierkampf

In Cordoba

Betrieb A Campo Abierto

Alhambra in Granada

Stierkampfhistorie

Im Hotel Barcelo Carmen

Bei William & Humbert

Olivenbetrieb De Dios in Acula

Alcazar in Sevilla

Balcon de Europa Nerja

VLF-Studienfahrt nach Namibia vom 03.12. - 16.12.2024

Anna van Bebber

Unberührte Landschaften und Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum erleben: diesen Traum haben 44 Klever und Weseler vlf-Mitglieder im Gepäck, als sie im Dezember 2024 den 12-stündigen Flug nach Namibia antreten. Ein atemberaubendes Land, zweieinhalb Mal so groß wie Deutschland mit nur 2.500.000 Einwohnern.

Reiseguide und Busfahrer Lutz nimmt uns in Windhoek mit einem ziemlich robusten Bus in Empfang und manövriert uns sicher durch die fast 3500 km lange Reise, meist über nicht asphaltierte Wege. Durch die Kalahari- und Namibwüste, den Etosha-Nationalpark und das Otavi Bergland.

Kennengelernt haben wir ein Land der Kontraste, der klaren Farben und der unendlichen Weiten mit heißer Trockenheit. Direkt neben uns, also eher neben unserem Bus bzw. dem Safari-Jeep liegen Löwen, grast eine Elefantenherde, beäugen uns Nashörner oder Antilopenarten, ebenso Giraffen und Zebras, Flusspferde, Gnus, Strauße und Flamingos. Abends beim Abendessen treffen wir auf unserem Teller dann wiederum auf Zebra-, Kudu-, oder Oryx-Fleisch. Sehr lecker! In besonderer Erinnerung bleiben auch einige Unterkünfte: Lodges mit wilden Tieren am Lodge-eigenen Wasserloch.

Landwirtschaft in Namibia

Im Laufe der zwei Wochen besichtigen wir verschiedenste Farmen. Sie sind zwischen 3000 (klein) und 30000 ha groß. Auf den meisten von ihnen wird Viehzucht betrieben, im feuchteren Norden werden vor allem Rinder und im trockeneren Süden vor allem Schafe gehalten. Auf den meisten Farmen leben auch Wildtiere. Es sind dies Oryx-Antilopen, Kudus, Springböcke und Zebras. Nur an wenigen wasserreichen Orten des Landes wird Ackerbau betrieben.

Abgeschiedenheit

Die permanente unendliche Weite ist sehr beeindruckend. Gefühlt sind wir fast immer fernab einer Zivilisation, zumindest wirkt es so auf uns. 450 km schnurstracks geradeaus über Sand- und Kieswege durch Wüsten oder einen Nationalpark. Manchmal ist der Weg nur zu erahnen. Und einmal unterwegs am Straßenrand eine Reparatur fällig. Aber ein Kraftfahrzeug voller Landwirte kann so schnell nichts erschüttern! Mit vereinten Kräften …wird repariert … und weiter geht's.

Denn nur so ist es möglich, dass wir einen kleinen Teil der 1.2 Mio. km² (!) großen Kalahari Wüste mit dem überwiegend feinpulverigen roten Sand unter unseren Schuhen spüren oder auf dem Kamm einer der höchsten Dünen der Welt entlangklettern: Sossusvlei ist ein orangefarbenes Märchen mit atemberaubendem Licht- und Schattenspiel.

Die Zeit reicht in Swakopmund für einen Kaffee im Schweizerhaus - nebst Klever Schwanenburg als großes Wandgemälde! Auf der Katamaran-Tour in Walvis Bay trinken wir Sekt und schlürfen Austern. Das ist ein starker Kontrast zu dem Besuch eines lebenden Museums mit Einblicken in eine uralte Jäger- und Sammlerkultur an einem der nächsten Tage.

Fazit: Es war viel mehr als nur ein Urlaub. Eher eine Lebensreise mit besonderen Momenten und Erinnerungen für immer. So eindrucksvoll.

Klimawandel

Namibia ist eines der trockensten Länder südlich der Sahara. Früher regnete es von Dez. bis Feb., 2024 nur noch von Dez. bis Jan. Die Temperaturen steigen und die Niederschläge schwanken stark. Dürreperioden und Überschwemmungen treten immer häufiger auf. Wegen der klimatischen Veränderungen müssen immer mehr Farmer aufgeben.

Da waren entweder die Achsen unseres Buses zu weit auseinander, oder aber die Senke, die wir durchqueren wollten, zu tief. Lösung: Alle aussteigen und sichtbar starke Muskeln der männlichen Reiseteilnehmer. Weiter ging's.

Unser Busfahrer Lutz fuhr uns sicher zu allen Etappenzielen.

Mehrere Male waren wir mit dem Safari-Jeep auf Tour.

Unsere gesamte Reisegruppe auf einer Farm

Mittagessen auf der Rinderfarm Voigtland in der Nähe von Windhoek

Ausflug in die 80 Millionen Jahre alte Namib-Wüste nach Sossusvlei mit den höchsten Dünen der Welt

Nashörner neben unserem Jeep

Fachsimpeln am Außenmelker der !Aimab Superfarm in der Nähe von Mariental

Kunstgewerbemarkt afrikanischer Händler mit Souvenirverkauf

In einem lebenden Museum bekommen wir demonstriert, wie Feuer gemacht werden kann.

Direkt neben unserem Bus: Ein Löwe kurz vor dem Mittagsschlaf

Das Deadvlei ist Teil des Namib-Naukluft-Nationalparks

Freilaufende, gut gefütterte Zebras innerhalb unserer offenen Lodge

Innerhalb der Katamaran-Tour in der Walvis Bay sichten wir Delfine, Robben und Flamingos. Und direkt auf dem Schiff einen Pelikan.

Eine besondere Übernachtungs-Lodge. Im Hintergrund sieht man das Wasserloch, an dem die Wildtiere morgens zu finden sind.

Hinweise auf geplante Studienfahrten im Jahr 2025

Dr. Johannes Schmithausen und Klaus Eberhard

Interesse an unvergesslichen Momenten wie diese?

Auch im Jahr 2025 sind spannende Studienfahrten geplant:

1. **Normandie vom 19.05. – 27.05.2025**

2. **Island vom 30.08. – 06.09.2025**

Bei Interesse bitte zeitnahe Anmeldung bei Frau Strötges. Die Teilnahme erfolgt nach Reihenfolge der Anmeldung. Bei zu vielen Teilnehmern wird die Reise bei genügend Anmeldungen im Jahr 2026 wiederholt.

Tel.: 02821 996 171
E-Mail: iris.stroetges@lwk.nrw.de

TAGUNGSORT HAUS RISWICK
Große und kleinere Veranstaltungsräume für Ihre Fach- und Privatveranstaltung im Grünen

Tagungsbereich

Modern ausgestattete Tagungsräume für 10 – 250 Personen

Ausstattung:

- Fest installierte Beamer
- Whiteboads
- Flipcharts
- Diaprojektor
- Medienkoffer
- WLAN
- PC-Schulungsraum mit 12 PC-Arbeitsplätzen
- Behindertengerechtes WC

Gastronomie

- „op de Dääl“ mit 110 Sitzplätzen
- Tagungskantine mit 55 Sitzplätzen
- Kiosk mit Terrasse (Öffnungszeiten: 07:00 – 14:00 Uhr)

Gästehaus

26 Doppelzimmer und 4 Einzelzimmer mit Dusche und WC
(Die Zimmer stehen Seminarteilnehmern und privaten Gästen zur Verfügung

Tagungsservice

Hildegard Fallier, **Tel.: 02821 996 181,** E-Mail: hildegard.fallier@lwk.nrw.de
Franz Cleusters, **Tel.: 02821 996 148,** E-Mail: franz.cleusters@lwk.nrw.de

Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick,
Elsenpaß 5, 47533 Kleve
Tel. 02821- 996- 0
www.riswick.de
riswick@lwk.nrw.de

www.riswick.de